12836/A

N. VII
1/16

DR. ERNST DARMSTAEDTER
No. 168
COLLECTION

Fergusson I 86

Dr Ernst Darmstaedter

Dr. Ernst Daemstaedter

D. Joh. Joachim Bechers/

Römiſ. Kayſerl. Maj. Rath ꝛc.

Chymiſcher Roſen-Garten/

Samt einer Vorrede und kurtz gefaſſten

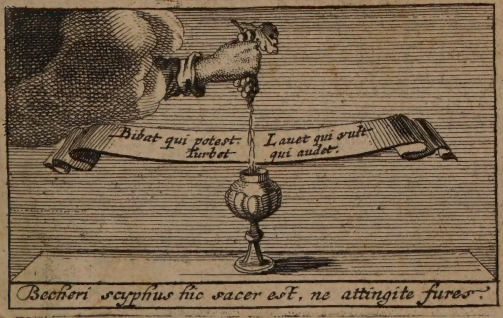
Lebens-Beſchreibung

Herrn D. Bechers/

zum Druck befördert

von

Friederich Roth-Scholtzen/



Becheri scyphus hic sacer est, ne attingite fures.

Nürnberg/
bey Johann Daniel Taubers ſeel. Erben/
Anno 1717.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Kunst-begieriger Leser!

Hier überreiche ich dir / ein zwar dem Ansehen nach gar kleines Buch; jedoch seiner Vortrefflichkeit wegen / sehr kostbares Kleinod / aus des berühmten Herrn D. Bechers Chymischen Glücks-Hafen / welches ich dir billich und mit allem Rechte / als den köstlichsten Gewinn anpreisen kan; weil er in der Vorrede des Chymischen Glücks-Hafens / selbst also davon spricht: „Endlich ist das Rosetum Alchymicum zu „Ende beygedruckt / allein des Geldes „übrig wehrt / und wird dem Liebhaber „Satisfaction geben ꝛc.

Das gantze Werck aber / sagt er / sey ihm vor tausend Reichsthaler nicht feil gewesen / oder daß er solches dafür hätte verkauffen wollen.

Ist nun dieser Chymische Rosen-Garten allein des Geldes übrig wehrt / so hast du für wenig Geld ein Kleinod von

tausend Reichsthalern aus dem offt erwehnten Glücks-Hafen in deiner Verwahrung.

Hierbey aber fällt mir auch zugleich bey / was Herr D. Becher in eben seiner Vorrede des Chymischen Glücks-Hafens meldet / wann er schreibet:

„Nun weiß ich wol / daß mir hier einer „einwerffen könnte / es wäre besser die „Menge der Chymischen Proceß zu ver„brennen / in die Enge zu bringen; oder zu „probiren / und nur die guten auszuglau„ben / als solche aufzumercken / und dem „Unerfahrnen / doch begierigen Liebha„ber vorzustellen / und ihm nur dadurch „Gelegenheit zu geben / seine Zeit und Geld „zu verliehren / und in Gefahr zu stellen; „dem gebe ich mit Hr. D. Becher zur Ant„wort: daß dieser Chymische Rosen„Garten / nicht vor jeden Idioten / son„dern allein vor erfahrne Laboranten ge„schrieben sey; welche judiciren können / was sie zu thun haben. Was du nun finden wirst / das gebrauche zu GOttes Ehre / auch zum Nutzen deines Nechsten; und bleibe gewogen / dem / der dir dieses schencket. Anno 1717.

Leben

Leben
Herrn Johann Joachim Bechers/
Bey
dem Anfang dieser Lebens-Beschreibung / füge ich billich das
Symbolum
Herrn D. Bechers
zu fernerer Betrachtung hierbey:
Vivitur ingenio, cætera Mortis erunt.

HEr dem Schau-Platz derer gelehrten Männer / die in dem letzt verflossenen XVII. Seculo gelebet / nur mit halben Augen angesehen / und die erleuchteten Personen / die sich auf demselben befunden / nur gleichsam von ferne erblicket hat; dem kan die Aufführung des *Johannis Joachimi Becheri*, als des Auctoris dieses kostbaren Büchleins / das wir dem Kunstliebenden Leser zu Gefallen aus dem Chymischen Glücks-Hafen von neuem unter die Presse geleget haben / nicht wol verborgen seyn. Inmassen dann derselbe in allen Wissenschafften und Theilen der

ren Weißheit sich dergestalt hat hervorgethan/ daß man bey Lesung seiner Schrifften fast mit sich selbst nicht eins werden kan / unter was für eine Rubric man seinen Nahmen setzen / und ob man ihn zu denen berühmtesten Philologis, Philosophis, Medicis oder Politicis mit rechnen soll; weil doch der Augenschein bezeuget / daß er in allen diesen Studiis gantz unvergleichlich excelliret habe. Immittelst / weil es doch denen Herren Verlegern es also beliebet / daß diese neue Edition nicht mit einer neuen Vorrede nun vermehret worden; Als dürffte es vielleicht nicht undienlich seyn / dem geneigten Leser von dem Verfasser dieses Büchleins einen kleinen Abriß zu machen/ und so wol von dessen Person / als auch herausgegebenen Schrifften was weniges zu erinnern. Es ist derselbe A. C. 1645. zu Speyer in der Nieder-Pfaltz gebohren. Dann so setzet er in dem Beschluß seines *Methodi didacticæ*: Dieses ist geschrieben und geendiget in München/ den 19. Tag Maji A. 1667. war der Himmelfahrts-Tag unsers HErrn und Heylandes JESU Christi / welchem ewig Lob und Preiß gesaget sey / Amen. Und da er in dem Parte 2. dieses angeführten Büchleins p. m. 34. Editionis secundæ Francofurt. ausdrücklich schreibet: Ich bin nun 32. Jahr alt / und wann ich ein wenig Zeit hätte / trauete ich mir noch in 5. Jahren auf vorige Weise wol 15. Sprachen zu lernen; So kan es nach der Beschaffenheit dieser beyder Jahrzahlen nicht anders seyn / er muß A. C. 1645. das erste

ste Licht auf dieser Welt erblicket haben. Und werden wir bey dieser Versicherung der Zeit an dem Orte seiner Geburt um so viel weniger zu zweiffeln Ursach haben; weil er sich in seinen Lateinischen Schrifften gemeiniglich Spirensem, und in denen Teutschen von Speyer zu benennen pfleget / wie wir dort aus seiner *Physica Subterranea*; hier aber aus seinem *methodo didactica*, *Pfychosophia* und andern erblicken können. Und ob wir wol von seinen Eltern und Vorfahren und Geschlechts-Register gar wenig Particularia zu sagen wissen; Weil wir von seinen Schrifften nicht alles / und von seinem Lebens-Lauffe gar nichts in denen Händen haben: So können wir doch aus dem Parte II. seines *methodi didactica* p. m. 33. zum wenigsten so viel schlüssen / daß sein Vatter ein rechter Polyhistor und ein Mann von gantz ungemeiner Gelehrsamkeit müsse gewesen seyn. Dann so schreibt er l. c. von demselbigen: Mein Vatter hat im 28. Jahr seines Alters (dann im 37. Jahr ist er gestorben) zehen Sprachen gekönnt / als Hebräisch / Chaldäisch / Samaritanisch / Syrisch / Arabisch / Griechisch / Lateinisch / Teutsch / Niederländisch und Welsch. Diese Sprachen hat er nicht allein fertig geredt / sondern er hat viel hundert Bogen Materi darinnen / nebst seinen andern Schrifften / deren noch wol auf die tausend Bogen verhanden seynd / viel compresser / als wann sie gedruckt wären / geschrieben / derer ersten Oriental-Schrifften aber / ist eine gu-

te Parthey durch ein Unglück verbrannt/ꝛc. Und gleichwie von Adlern nur Adler gebohren/ und von süssen Feigenbäumen keine saure Schleen-Sträuche hervor getrieben werden; so war es kein Wunder/ daß von diesem Hochgelehrten Vatter auch hernachmals ein Sohn gezeuget worden/ der mit seinen ungemeinen Gaben fast aller Gelehrten Augen in Europa an sich gezogen hat. Wiewol ihm doch diese Hochachtung gar theuer zu stehen kommen/ indem ihm von seinen Eltern sonst nichts als eine blosse Fähigkeit des ingenii, judicii und der memoriæ angebohren worden/ die er hernachmals mit seinem unermüdeten Fleiß zur Vollkommenheit bringen/ und also die Ehren-Stuffe/ die ihm das Schicksal in der gelehrten Welt gegönnet/ mit tausendfacher Mühe/ Arbeit und Schweiß erkauffen müssen. Welches er theils in der Vorrede seines *methodi didactica*, theils auch in seiner *Psychosophia* oder **Seelen-Weißheit** gantz offenhertzig bekennet/ wann er **dort** von sich also schreibet: „Ich habe selbst practice in der Jugend informiret/ und zwar solches occasione „vielerhand Unglücks/ daß nemlich mein Vatter mir gar zeitlich in meiner Jugend gestorben/ durch den Teutschen Krieg mein Vatterland gantz ruiniret/ meine übrigen Freunde gestorben/ meine Mutter wieder geheyrathet/ „und also **mein ungerathener Stieff-Vatter** „nicht allein völlig das Meinige verthan/ sondern auch mich in die Fremde geschleppet. Aber „wie kein Unglück so groß/ da nicht ein Glück „dabey; Also habe ich viel in der Fremde lernen

und

und erfahren müssen / das ich nie zu Hause bey gutem Wohlstande gethan hätte; sondern wäre auf der alten Leyer blieben. Es ist aber nicht nur das Reisen daran Ursach; dann wie das Sprichwort lautet: Eine Gans fliegt über das Meer / eine Gans kommt wieder her / und kan die zarte Jugend / wann sie in die Fremde geräth / entweder zu viel oder gar keine Mittel hat / gar leichtlich zu Grunde gehen / zumal wo keine Aufsicht noch vorher ein fest gesetzter Grund in Studiis ist. Nachts habe ich müssen vor mich studiren / und mit grosser Mühe aus Büchern suchen / was man andern in denen Schulen einkauet / und auf das beste vor- und ausleget / könnens doch offtmals nicht begreiffen / ja aus Mängel der Bücher habe ich manche *Theses* und *Axiomata* selbst von neuem und ex lumine naturæ suchen müssen / welches mit viel Zeit genommen / wiewol ich es hernach mit gröster Solidität / bekommen; so es mir aber von andern alsobald wäre gesagt worden / hätte ich selbe Zeit anders anwenden können / aber GOtt hat es nicht haben wollen / ich habe sollen auf eine andere Weise lernen / von denen Fundamentis anfangen / und von denen Sachen auf die Wörter gehen / da hingegen die Schulen allein in Wörtern bleiben / und von denen Sachen (Realien) nichts wissen. Wann ich dañ nun des Nachts studiret habe vor mich / so habe ich des Tages andere lehren müssen / damit ich nicht allein mich / sondern auch meine Mutter

„und zwey Brüder / so ich in der Fremde
„bey mir hatte / ernehren könte. Ich hätte
„meine Person allein leichtlich durchbringen kön-
„nen; Aber GOtt hat haben wollen / daß ich
„noch ein mehrers thun solte / damit ich stetigs
„aufgemuntert / und nicht zum Müßiggang ver-
„leitet würde / was ich zur Recreation genom-
„men wäre manchen die gröste Arbeit gewesen /
„indem ich gelehret habe / habe ich selbsten ge-
„lernet: weil nun die Zeit bey mir über die maß-
„sen wol muste angewendet werden / und die
„Sorge mich und meine Leute zu ernehren / in
„der damaligen hohen Jugend (dann ich war
„über 13. Jahr nicht alt / als solches geschahe)
„die Sand-Uhr gar genau umkehrete / so spe-
„culirte ich auf alle Weise und Wege / wie ich
„einen kurtzen Methodum zu dociren finden
„könnte / schaffte mir derentwegen alle metho-
„disten / so viel ich bekommen konnte / und nach-
„dem ich mit grosser Mühe endlich ein gantz
„neues expediens gefunden / wovon ich nun in
„diesem Buche handele / siehe / da bekam ich Lust
„zu andern Studiis, setzte die didacticam, auf
„die Seite / und studirte die *Theologie*, als ich die
„absolviret / *Matheſin*, nach dieser die *Medicin*,
„auf diese die *Chymie*, hierneben lernte ich occa-
„sione der *Matheſis* etliche Handwercke / und bey
„diesen observirete ich ihre Handwercks-Ge-
„bräuche und Privilegia, also geriethe ich end-
„lich in das Studium *Politicum* und Juridicum,
„gleichwie in allen diesen Materien der günsti-
„ge Leser von mir gedruckte Tractate finden
wird / &c.

wird/ &c. Und fast eben dergleichen Zeugniß hat er auch in seiner *Psychosophia* Qv. 152. D. m. 308. aus der Feder fliessen lassen/ da er auf die Frage des Philosophi, **wie er zu solcher ungemeinen Wissenschafft kommen?** unter dem Namen des *Psychosophi* antwortet/ und sagt: Das *Ingenium*, *Judicium* und *Memorie*, so mir GOtt, „ verliehen/ habe ich in der Matheſi excoliret/ „ und dadurch die Ordnung gelernet/ darnach „ habe ich mich auf die Methodos geleget/ nach- „ malen der Sachen Principia und Axiomata „ angemercket/ über dieses habe ich viel gelesen/ „ viel gehöret/ viel erfahren/ viel probiret/ viel „ laboriret/ viel speculiret/ bin auch mit viel ge- „ lehrten Leuten umgegangen. Zu **Stockholm** „ habe ich gekannt zu den Zeiten der **Königin**, „ **Christinä**/ den *Carteſium*, *Salmaſium*, *Nau-* „ *dæum*, *Bochartum*, *Merſennum*, *Heinſium*, *Freins-* „ *hemium*, *Bœclerum*, *Meibomium*, *Schafferum*. In „ **Teutschland** habe ich gelehrte Leute gefunden/ „ den Herrn von *Boineburg*, Patrem *Schorerum*, „ P. *Corneum*, P. *Conradt*; In **Italien** *Abbatem* „ *Bonini*, *Marcum Antonium de Caſtagnia*, *Dr.* „ *Tadchenium*. In **Holland** bin ich bekandt ge- „ wesen mit Dr. *Sylvio*, *Galeno*, *Golio*, *Hornio*, „ *Schoten*, *Hudde*, Herrn Zülchen/ so waren „ auch Käyser *Ferdinandus III.* der **Churfürst** „ **von Maintz**/ der **Churfürst in Bayern**/ „ und der Cardinal **von Salzburg** *curieus*, „ und verschafften die benöthigten Mittel/ aller- „ hand experimenta so wol in mathematicis, „ als Physicis, medicis und chymicis, auch in „

dida-

„didacticis zu thun / über dieses hatte ich von „Natur Lust zu dergleichen Sachen / und hatte „keines Antreibers vonnöthen / wann andere „spielten / trunecken und lustig waren / da studir„te ich / und wo ich stund oder gieng / speculirte „ich / derentwegen ich auch unterschiedene Din„ge gefunden / und der Welt damit gedienet / „welche bißher noch nicht bekandt gewesen. Und freylich / wann wir bedencken / was er in denen Heimlichkeiten derer freyen Künste und Handwercker vor eine Einsicht gehabt / und was in denselben vor Dinge erfunden und angegeben / die sonst vor ihm noch nicht bekandt gewesen; So müssen wir gestehen / daß **Teutschland** an ihm einen Mann gehabt / den sie der **Egyptier** ihrem *Mercurio*, und der **Griechen** ihrem *Archimedi*, und der **Lateiner** ihrem *Vitruvio*, und der **Araber** ihrem *Geber* entgegen setzen können. Er hat ein Mittel erfunden / dadurch alle Nationes in der Welt einander mit gar leichter Mühe / und zwar eine jede die andere in ihrer eigenen Sprache schrifftlich verstehen kan. Vid. *Methodum Didact.* Part. 1. p. 8. Item *Psychosophiam* p. 309. seq. Er hat denen Teutschen in dem Commercien-Wesen zum erstenmale die Augen aufgethan / und ihnen so schrifft- als mündlich gewiesen / wie sie ihre zeitliche Glückseligkeit mit Aufrichtung der Manufacturen / colonirung und populirung ihrer Länder auf einen schönen Fuß setzen könten; Vid. *Psychosophiam* p. 312. sed Er hat occasione motus perpetui verschiedene Dinge inventiret / die noch subtiler sind als der mo-

tus

tus perpetuus selbsten / z. E. declinationem centri gravitatis à centro mundi. Conf. weise Narrheiten part. 2. num. 38. Ich geschweige / die vielfältigen Arcana, die er denen Herren Medicis und Chymicis in seinen Teutschen und Lateinischen Schrifften / die er von dieser Materie heraus gegeben / eröffnet hat. Worunter insonderheit dieser **Chymische Rosen-Garten** eines der fürnehmsten ist. Und die sonst unbekandten Machinen und Instrumenta / die er denen Mechanicis zum besten erfunden / und darauf er sich in der Närrischen Weißheit so offte bezogen hat; Als z. E. das Instrument / die rauhen Wind- und Geiß-Haare aus der Wolle zu scheiden / Part. 1. N. 10. Mit zwey Personen in einem Tage 100. Elen Lacken zu weben / N. 11. Item alle Tage ein paar feine wollene Strümpffe zu stricken / N. 12. Item die feine Seiden mit wenig Menschen in grosser Quantität abzuwinden / N. 13. Item alle Uhren / die an einem Orte stehen bleiben / continuirlich ohne Aufhören gehend zu machen / N. 15. Item aller Orten Wasser-Mühlen zu bauen / N. 16. Item ein Flußbett und neues Wasser-Rad zu einer Schiff-Mühlen zu machen / N. 17. Item eine Säge-Mühle zu verfertigen / die mit Ochsen getrieben / und im Walde von einem Orte zum andern kan geführet werden / N. 32. Item die Steinkohlen dergestalt zu verbessern / daß sie nicht mehr rauchen noch stincken / und einen Theer daraus zu brennen / N. 33. Anderer dergleichen Kunststücke zu geschweigen / die sich dem

geneig-

geneigten Leser bey Eröffnung seiner Bücher gantz überflüssig in die Augen legen werden. Indessen / wie die grossen Tugenden gemeiniglich auch grosse Laster zu Nachtretterinnen haben / und es ihnen in ihren Palläſten nicht anders gehet als denen Europäischen Königinnen / denen gemeiniglich etliche schwartze Möhrinnen zur Seiten stehen: So waren auch die hohen Gaben unsers vortrefflichen Auctoris mit vielen menschlichen Schwachheiten verbunden. Inmassen dann fast in allen seinen Schrifften sich solche Mahlzeichen und Fußstapffen antreffen lassen / daraus man wahrscheinlich schliessen kan / daß er der Einbildung gar sehr ergeben gewesen / und daß er also den Ausspruch des Apostels Pauli mit seinem Exempel bewähret habe / wann er 1. Cor. 8. v. 1. schreibet: ἡ γνῶσις φυσιοῖ, das **Wissen blässet auf.** Er machet in der Zuschrifft seiner *Physicæ Subterraneæ* einen Staat / als wann er in dem Begriff der natürlichen Wissenschafft schon weiter kommen als Salomo / weil er in seiner Curiosität nunmehro auch das *Regnum Minerale* durchforschet / da hingegen jener nur *in regno animali & vegetabili* stehen blieben. Er breitet in seinem *Organo novo Philologico* ein hauffen Testimonia von Römisch-Catholischen / Lutheranern und Reformirten aus / um der gelehrten Welt zu zeigen / wie hoch er von allen dreyen Religions-Verwandten im Röm. Reich wegen seiner seltenen Gelehrsamkeit geachtet worden. Er brüstet sich in seinen Schrifften vor allen andern / und rühmet sich / z. E. in

seinem

seinem *Methodo didactica* Part. 1. p. 8. Er habe in der *Hermenevtica Universali* einen eintzigen Bogen vor sich aufgesetzet / **über welchen in der Welt nichts werde gefunden werden.** Item / er habe der Welt mit seinem *Methodo didactica* ein solches Licht angezündet / welches **in hundert Jahren** keiner gethan. Und wann ihn seine Widersacher nur noch ein Jahr hätten ruhen lassen / so wäre auch der dritte Theil davon heraus gekommen / nemlich die *Nomenclatura Adamica*, **welche / so lange die Welt gestanden / noch nie solcher Gestalt gesehen worden.** Vid. *Psychosophiam* p. 311. Und da er dergleichen rodomontaden auch Zweiffels ohne in civili conversatione von sich hören lassen / und also andere neben sich verachtet hat; So ist es nicht wol anders möglich gewesen / er hat sich viel Haß / Neid / Mißgunst und Verfolgung auf den Hals laden müssen / zumal wann er seinem Munde auch so viel Freyheit als der Feder gelassen / und einem jeden die Warheit so dreiste gesagt als geschrieben hat. Dann ungeachtet ihm das Glück in denen abwechselnden Zufällen seines Lebens verschiedene gnädige Minen sehen lassen / indem es ihn erstlich zum *Doctore medicina*, hernach zum *Professore Publico & ordinario Institutionum Medicarum* **zu Maintz** / ferner zu einem **Leib-Medico deren beyden Durchleuchtigsten Churfürsten zu Maintz u. Bayern** / und neulich gar zu einem **Commercien- und Cammer-Rath bey Ihrer Käyserl. Majest. gemacht:** So hat er doch hernachmals

seine

seine Falschheit mehr als zu deutlich empfinden und mit seinem gröſten Schaden erfahren müssen/ wie weit seiner freundlichen Gestalt zu trauen sey. **Er stund mit dem damaligen Cammer-Präsidenten/ dem Grafen von Zinzendorff**/ in der schönsten Harmonie/ wie er selbst in der Narrischen Weißheit. Part. 2. n. 14. rühmet/ und war in dem neu-aufgerichteten Commercien-Collegio zu **Wien** eines von denen vornehmsten Gliedern. Doch weil das Schicksal an ihm ein Exempel statuiren/ und den Hochmüthigen zum Schrecken wolte sehen lassen/ daß es nicht allein **erhöhen**/ sondern auch **stürtzen** könte; So muste er erstlich mit Dero Hoch-Gräfl. Excellence, und folglich mit allen denen zerfallen/ die diesem erleuchteten Haupte als Glieder unterworffen waren. Und lasse ich andere urtheilen/ wie weit die Erzehlung/ die er in seinen Schrifften von seinen **Verfolgungen** und **Verfolgern** macht/ in der Warheit gegründet sey. Das ist gewiß/ daß er so wol Partte 1. N. 12. als auch Parte 2. N. 14. den vorgedachten **Grafen von Zinzendorff** als einen Urheber alles seines zeitlichen Ruins beschreibet/ und sich l. c. gar sehr beschweret/ daß er bloß aus der Ursach das Band der Freundschafft zerbrochen/ und einen unversöhnlichen Haß auf ihn geworffen/ weil ihm die Direction des neu-angelegten allgemeinen Kayserl. **Kunst- und Werck-Hauses** zu **Wien** nicht mit/ sondern ihm D. **Bechern** allein anvertrauet/ und er also gemeynet/ man suche solcher Gestalt durch-

zubrechen/

zubrechen / und ohne seine Beyhülffe denen Manufacturen einen freyen Gang in die Käyserliche Erb-Lande zu machen. Vid. part. 1. N. 14. Und ungeachtet er ihm vorhero allerhand einträgliche Liebes-Dienste erwiesen / indem er das wunderbare Engelländische Instrument / mit welchem sie die seidenen Strümpffe mit grosser Behändigkeit und Subtilität verfertigen können / zum erstenmal nach Wien gebracht / und ihm also Gelegenheit gegeben / nach demselbigen so fort 30. Stück machen / (Part. 1. N. 12.) und mithin eine eigene Strumpff-Manufactur aufrichten zu lassen / worüber er hernachmals das Privilegium Monopolii erhalten / part. 2. N. 13. so habe er ihn doch hernachmals so heim- als öffentlich auf das alleräusserste verfolget / die schönsten Propositiones und Vorschläge / die von ihm hergekommen / zernichtet / und dieselbe hernach durch andere entweder gantz oder Stück-weise ausführen lassen; Im übrigen habe er ihn niemals zu einer rechtschaffenen Commission kommen lassen / darinn er seinem Gn. Herrn ersprießliche Dienste hätte erzeigen können / sondern dieselbe allemal verhindert / oder ihm doch so viel in den Weg geworffen / daß er mit Schanden und Schaden wieder daraus scheiden müssen. Daher dann die Rede hin und wieder ausgestreuet; Er habe keine merita, habe nichts præstiret / wüste seinen Herrn nicht zu bedienen / u. d. g. Item / er nehme Geschencke / sey ein heimlicher Spion / Sauffer / Hurer / Spieler. Und wiewol er sich bey diesem Einbruch seines Unglücks und heran-

nahendem Ruin von aussen gar freundlich gegen ihn gestellet / und gesagt: Es sey ihm leid / „daß er in solches Geschrey kommen / er zweiffle „gantz nicht daran / daß solches nicht wahr sey / „es sey ihm aber leid / daß andere seine Collegen „nicht auch der Meynung wären / sondern den „Principalen mit widriger Meynung angefüllet / er seines Theils könne den gantzen Hof gegen ihn nicht länger portiren / müste bereits „viel seinetwegen leiden / daß er sich so familiar „mit ihm eingelassen / es sey ihm von Hertzen leid / „daß er sich von ihm scheiden müste / er solle sich „nur eine Zeitlang retirade halten / es würde „schon mit der Zeit besser werden / und diese trübe Wolcke vorbey gehen / er wolte schon mit „Gelegenheit seiner wieder in guten gedencken / ꝛc. So habe er ihn doch durch diese politischen Stratagemata in einen solchen Labyrinth gebracht / daß er seine Güter alle mit einander im Stiche lassen / und GOtt dancken müssen / daß er nur sein Leben als eine Beute davon bringen können / wie dieses alles weitläufftig in seiner *Psychosophia* p. m. 321. seq. von ihm beschrieben wird. Und gleichwie er sich in der Närrischen Weißheit parte 1. N. 9. beklaget / daß er auch von andern Käyserl. Ministris dem Grafen von Zinzendorff zu Gefallen sey verfolget worden; so giebt er uns part. 2. die Schlüssel in die Hände / damit wir diese Geheimnüsse aufschliessen und verstehen sollen. Dann N. 18. klaget er über den damaligen Kayserl. Hof-Cantzler Hochern / daß seine Passion gegen ihn gröſſer als die Raison gewesen. N. 12.

beschweret er sich / er sey aus der Wienerischen Oriental-Copagnie ausgeschlossen / die er doch „ zum erstenmal angegeben / und sey das Direc- „ torium aufgetragen einem Namens Trian- „ gel / Fuchs von Passan / einem stoltzen / ver- „ wegenen / arglistigen / unverschämten Men- „ schen / der sonst ein Kauffmann in der Wiene- „ rischen Niederlage gewesen / ein Mann von „ grossen Mitteln / und sein Tod-Feind / die „ Commissarii von der Kayserlichen Hof-Cam- „ mer über dieses Werck wären zwey Hof-Cam- „ mer-Räthe Selv und Tascher gewesen / die „ Unterbedienten / *Consul* und *Factoren* / *Lælio*, „ *Pastaluri* und solche Kerl / &c. N. 14. erzehlet er / wie übel das neu-aufgerichtete Commercien-Collegium gerathen sey / indem gar selten / oder schier niemals Collegialiter Rath gehalten / son- dern alles mit denen Kauffleuten in der Stille unter dem Hütlein gespielet / und durch den Selv und Bruckner / was zu des Præsidenten Vortheil in dieser Sach administriret worden. Wiewol ich nun alle diese harte Beschuldigung dem Auctori verantworten lasse / weil ich nicht weiß / ob dieselben mit der Warheit verknüpf- fet sind; so ist doch gewiß / daß er am Kayserl. Hofe in Ungnaden / und dadurch in einen sol- chen miserablen Zustand kommen / daraus er sich Zeit seines Lebens nicht wiederum hat helffen können. Ich habe / sagt er in der Vorrede „ seiner Seelen-Weißheit nun 10. Jahr über / „ nemlich seit der Zeit / da ich A. 1669. in Ver- „ legung Johann Dav. Zuners / den Moral- „

„Discurs geschrieben / unter dem Titul: Wag-
„schale menschlicher Glücke und Unglücke /
„nicht zu meinem Absehen und Ruhe kommen
„können / sondern bin durch böse Leute / welche
„mir mein Stücklein Brod / meine Ruhe / und
„diejenigen wenigen Gaben / welche mir GOtt
„mitgetheilet / mißgegönnet / wie ein Ball von
„einem Ort zum andern / von einem Unglück in
„das ander / von einem Schaden in den an-
„dern / und von einer Weitläufftigkeit in die
„andere geworffen worden. Und freylich hat
er allenthalben / wo er nur hingekommen / seine
Widersacher und auch sein Unglück gefunden.
Zu **Maynz** hat ihm ein gewisser Hof-Bedien-
ter den Possen gethan / daß er dem Uhrmacher /
Jacob Britzly / befohlen / die neu-angelegte
Uhr mit ihrem perpetuo mobili, dazu der da-
malige Churfürst einen eignen Thurm bauen las-
sen / zu negligiren / und die metalline Kugeln
herauszunehmen / damit er als Urheber dieses
Wercks mit seiner neuen Invention zu Schan-
den werden möchte. Vid. Närrische Weißheit
N. 15. part. 1. In **Bayern** hat es der Cantzler /
Caspar Schmid / dahin gebracht / daß er sich
endlich von da retiriren und das Land räumen
müssen / wie er in der Närrischen Weißheit kla-
get parte 1. N. 27. und parte 2. N. 13. Zu
Würtzburg ist ihm die Stadt deswegen feind
worden / daß er permissu superiorum ein justi-
ficirtes Weib anatomiret / so gar / daß sie auch
nicht ehe nachgelassen / biß sie ihn von da vertrie-
ben / wie er ebenfalls erzehlet in seinem *Methodo*

Dida-

Didactica p. m. 51. Was er zu Wien vor unglückseelige Fälle hat erleben müssen/ das haben wir vorhin schon allbereit gesehen. Und ungeachtet er sich von dar mit Weib und Kindern in Holland begeben/ und biß in das ander Jahr daselbst gewohnet/ und öffentliche Haußhaltung geführet/ wie parte 2. N. 46. von ihm berichtet; Ja ungeachtet er der Stadt Harlem/ als seiner damaligen Wohnstadt/ verschiedene schöne Dienste gethan/ indem er ein Seiden-Filatorium oder **Abwinde-Instrument** erfunden/ damit sie die feine Seide in grosser Quantität mit wenig Menschen abwinden können/ zu dessen Behuf auch die Stadt ein ansehnliches Hauß von 300. Schuhen bauen lassen/ welches auf die **viertzig tausend Gülden** gekostet hat; wie er ebenfalls parte 1. N. 13. berichtet/ und dabey erzehlet/ er habe bey diesen Umständen vermeynet/ nunmehro einmal in Ruhe ohne Herrn-Dienste ein ehrlich Stücke Brod von seiner Arbeit zu geniessen; So klaget er doch nicht allein parte 2. N. 48. daß er denen Holländern mehr Gutes gethan/ als Gutes von ihnen empfangen habe; sondern er beschweret sich auch parte 1. N. 13. daß ihn seine Feinde am Kayserl. Hofe auch aus diesen Holländischen Glückseligkeiten und guten Concepten/ die er vorgehabt/ gesetzet/ und es dahin gespielet/ daß er sich in seinem Elend nach **Engelland** retiriren müssen. Welches er dann unter andern parte 2. N. 16. gar höchlich beklaget/ wann er setzet: Er habe mit Weib und Kind/ wegen seiner so treugehab-

„ten Intention, (die Manufacturen in Teutsch-
„zu etabliren) Kosten und Arbeit mit viel tau-
„send Verlust nicht allein aus Teutschland exu-
„liren / sondern auch noch in der Fremde ver-
„folget werden / und sich daher in das äusserste
„Ende Europä retiriren müssen. Wiewol er
auch daselbst nicht unangefochten blieben. Dann
der Kayserl. Hof schrieb seinetwegen nach Lon-
den / und mochte ihn wol nicht zum besten bey
denen Engelländern recommendiret haben / wie
aus dem Part. 2. N. 14. der Närrischen Weiß-
heit zu sehen. Und der Kayserliche Secretarius
Natitz, ließ bey seiner Anwesenheit in Engelland
nichts ermangeln / ihn bey seinen damaligen Pa-
tronen in übeln Credit zu bringen / wie er darüber
ausdrücklich klaget Part. 1. N. 31. in der Närri-
schen Weißheit. Wannenhero er auch durch
diese vielfältige Travaillen endlich so viel kühne
worden / daß er sich gäntzlich resolviret / der welt-
lichen Geschäffte sich zu begeben / eine *Societatem
Pſychoſophicam* aufzurichten / und dieselbe in eine
solche Verfassung zu setzen / daß er mit denen
Seinigen in einer GOtt-gefälligen Ruhe leben /
vor Nahrung und Kleider nicht mehr sorgen / die
Jugend ungehindert in Künsten und Sprachen
unterrichten / und also GOtt / seinen Nechsten
und sich selbst besser dienen könte. Und da er in
seiner Seelen-Weißheit p. m. 332. von dem
Philoſopho zur Rede gestellet / und ihm vorgehal-
ten wird / man habe vermeynet / er würde sich zu
Gustrow von neuem in das Hofleben begeben;
Da gibt er ihm unter dem Namen des *Pſychoſo-*

phi

phi die Antwort: Du bist dessen übel berichtet/ „ ich bin beschäfftiget / meine Sachen zur Rich- „ tigkeit zu bringen/alsdann mich zur Ruhe zu be- „ geben / und vermeynete ich einen Platz in Hol- „ land dazu zu erkiesen / befinde aber ein sehr un- „ gesundes Clima darinnen. Wann das „ West-Indische Werck in Gang käme / so gien- „ ge ich alsobald dahin. Indessen haben mich „ Jhr. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Gu- „ stav Adolph zu Mecklenburg Gustrow/ „ eine *Retirade*, *tuguriolum*, *laboratorium*, *eremi-* „ *torium*, oder wie mans etwa nennen will/ in „ Dero Landen zu bauen / und ad dies vitæ zu „ fundiren gnädigst versichert / allwo ich etwa „ mit ein paar guten Freunden latitiren werde. „ Kan ich von dannen so wol Jhr. Kayserliche „ Majest. als dem Hertzoge mit Rath und That „ dienen / so bin ich so willig als schuldig / solches „ zu thun / ich muß ja aller Orten die Kost ver- „ dienen / und wird niemand sagen / daß er mir „ etwas umsonst gethan / welches ich nicht dop- „ pelt recompensiret hätte. Da hast du mein „ neues Hofleben und meine Residentz oder Pal- „ last / der in einem *Laboratorio*, *Dormitorio*, *Ora-* „ *torio*, Apotheck / Bibliotheck und einer klei- „ nen Druckerey bestehen wird / und must du „ nicht meynen / daß mich zu dieser Resolution „ die gegenwärtige Verfolgung treibe; Ach nein! „ Es ist schon in das vierdte Jahr / daß ich da- „ mit umgehe / und kan noch kommen / daß ich „ sterbe / ehe ich es effectuire / indessen suche ich „ gleichwol einen Port / und womit ich nun 10. „

„Jahr umgehe / mit ein paar guten Freunden „in der Stille / Ruhe und Untersuchung der „Natur / auch meinen Nechsten docendo & me„dendo zu dienen / mein übriges Leben zuzubrin„gen / dieweil doch inter vitam & mortem, wie „*Carolus V.* sagt / einiges intervallum seyn muß. „Ich habe bereits dergleichen retirade und tu„guriolum an dem Kayserl. Werck-Hause „zu Wien gebauet / und vermeynet / mein Le„ben allda mit Beten und Arbeiten zu der Eh„re GOttes / Ihr. Kayserl. Majest. Nu„tzen / und meiner eigenen Vergnügung und „Subsistentz zu beschliessen / ich bin aber durch „unbillige Verfolgung davon vertrieben / und „nicht dabey manteniret worden / derentwe„gen gedencken müssen / daß es GOtt also ha„ben wollen / indem er bereits zuvor / ehe das zu „Wien gebauet / mir hieher Addresse gege„ben / ꝛc. Und allerdings hatte es der Herr in seinem Rath also beschlossen / daß er endlich in Engelland seine Ruhe-Kammer finden solte / weil er nach Aussage des Herrn Witten in dem Tom. 2. seines *Diarii Biographici* zu Londen A. C. 1685. und also im 50sten Jahr seines Alters elendiglich gestorben ist. Inzwischen so wenig und böse die Zeit seiner Wallfahrt in dieser mühsamen Welt gewesen ist; So viel und gut sind die Schrifften / damit er sein Gedächtniß bey denen Nachkommen verewiget. Und da es der Herr Witte l. c. der Mühe wehrt geachtet / dieselben nach der Länge zu recensiren; So wird es dem geneigten Leser verhoffentlich

nicht

nicht ungelegen fallen / wann wir den Catalogum des Herrn Witten allhier mit einrucken. Dieses ist aber die Rolle seiner Schrifften / wie sie der Herr Witte in seinem angeregten Buche nach einander erzehlet:

Congessit

1. Physicam Subterraneam ejusdemque Supplementa.
2. Experimentum chymicum Novum.
3. Prodromum Historiæ mediante arena littorali extrahendi aurum per modum mineræ perpetuæ.
4. Organon Philologicum pro verborum copia acquirenda.
5. Methodum didacticam Ejusdemque praxin.
6. Oedipum Chymicum.
7. Aphorismos ex Danielis Sennerti Institutionibus collectos.
8. Institutiones chymicas s. Manuductionem ad Philosophiam Hermeticam.
9. Panegyricum Atlanti medico D. Ludovico de Hornick dictum.
10. Psychosophiam s. de Sapientia animæ.
11. Characterem pro notitia Lingvarum Universali.

Germanicè

1. Metallurgiam de natura Metallorum.
2. Parnassum Medicinalem Illustratum.

3. Discursum Politicum de incrementis & decrementis Urbium, regionum & rerumpubl. earumque causis præcipuis.
4. Stultam Sapientiam & sapientem Stultitiam.
5. Urnam sortis fortuitæ chymicam, s. Concordantiam chymicam & Collectionem Majorem 1500. processum chymicorum.
6. Elaboratorium chymicum.
7. Elaboratorium portatile.

Wir wollen hierbey kein sonderliches Wunder machen / daß der Herr Witte den *Methodum didacticam* und *Psychosophiam* mit unter die Lateinischen Schrifften des Herrn *Becheri* gesetzet / und den *Characterem pro notitia linguarum universali* in dem Register der Teutschen ausgelassen hat; Wiewol wir mehr als zu gewiß überzeuget sind / daß die beyden ersten von unserm Auctore in keiner andern als hochteutschen Sprache abgefasset / das letzte aber Anno 1661. zu Franckfurt so wol Teutsch als Lateinisch gedrucket ist / wie der Herr Becher selbst in parte 1. *methodi Didact.* p. m. 13. bezeuget.

Verzeichniß derer Schrifften Herrn D. Johann Joachim Bechers/

welche er theils würcklich heraus gegeben/ theils aber heraus zu geben versprochen hat.

Worunter sich unterschiedene finden/ wovon Herr Witte nichts meldet.

Als

I.

DE nova temporis dimetiendi ratione, darauf er sich in der Närrischen Weißheit part. I. N. 14. beziehet/ und dabey berichtet/ daß es zu London gedruckt sey.

II.

De Horologiis, das er ebenfalls anführet/ und zugleich erinnert/ es sey zu London durch öffentlichen Druck zum Vorschein kommen.

III.

Gedancken und Verlauff über das Confiscations-Werck der Frantzösischen Waaren und Manufacturen in Teutschland/ was solchen darin gelegen/ und wie die Manufacturen und Commercien besser darinn fortgesetzet werden könten/ samt einem Gutachten wegen Zulassung oder Verbots der seidenen/ und dann wie ein

unbe-

unbeschwerlicher fundus zu einem beständiger Reichs-Ærario zu bekommen / wolmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammlete Reichs-Stände zu Regenspurg. Das er selbst in seiner *Psychosophia* p. m. 312. als sein Werck citiret / und dabey bezeuget / daß es in öffentlichen Druck ausgegangen sey.

IV.

Moral-Discurs unter dem Titul: **Wagschale des menschlichen Glücks und Unglücks**, darauf er sich in der Vorrede seiner *Psychosophie* beruffet / und saget / es sey A. 1669. zu Franckfurt am Mayn / in Verlegung Joh. David Zunners / gedruckt worden.

V.

Regeln und Gesetze der Christlichen Bund-Genossenschafft / welche einige Friede und Ruhe suchende Christliche Familien unter sich aufzurichten und zu verfassen gedencken. Das er auch in der Vorrede seiner *Psychosophie* als ein gedrucktes Werck citiret.

VI.

Erbärmlicher Schau-Platz Frantzösischer Schand-Brand und Mord-Thaten / welches er part. 2. N. 41. in der Närrischen Weißheit anführet / und ausdrücklich saget / daß es zu Franckfurt gedruckt sey.

VII.

Kluger Hauß-Vatter / verständige Hauß-Mutter / vollkommener Land-Medicus, wie auch wohlerfahrner Roß- und Vieh-Artz / ꝛc. welchen Herr Friederich Groschuff / berühmter

Buch-

Buchhändler in Leipzig / schon öffters hat on neuem drucken lassen in 12. A. 1709.

VIII.

Atlas Philologicus, seu Lexicon Novum & Universale Lingvarum, Verborum, & rerum, bi plurima ac ferè omnia vocabula, latini præertim termini, sequentibus paragraphis illutrantur. 1. In plurimis Lingvis. 2. In Raicibus. 3. In significatione propria. 4. Impropria, tropica, phrasiologica, rhetorica, ratoria, soluta. 5. In Ligata cum accentuaione, Synonymis & Epithetis. 6. Mythiolice. 7. Cum Adagiis. 8. Logicè. 9. Physice. 0. Mathematice. 11. Historice. 12. Medice. 3. Juridice. 14. Theologice. Opus ex probaissimis variarum Scientiarum Lexicis eruendum, omni ætati & conditioni, inprimis pomathiæ studiosis acceptissimum, in tanta exicorum copia nunquam hactenus visum, icet unice necessarium. Davon er im Appendice *Methodi Didactica* p. m. 42. schreibet / daß es u Franckfurt als ein project von einem Lexico niversali gedruckt sey.

IX.

Parnassus Medicinalis illustratus, oder: Ein eues / und dergestalt / vormalen noch nie gesehenes Thier- Kräuter und Berg-Buch / samt er Salernischen Schul. Cum Commentario *Arnoldi Villanovani*, und den Præfagiis Vitæ & Mortis, Hippocratis Coj; auch gründlichen Bericht vom distilliren / purgiren / schwitzen / schrepffen und aderlassen. Alles in Hochteutscher

scher Sprache / so wol wol in Ligatâ als Prosâ lustig und ausführlich in vier Theilen beschrieben / und mit zwölff hundert Figuren gezieret in fol. Ulm / in Verlegung Johann Görlins Buchhändlers allda. A. 1663.

Davon ist jeden Theils Titul aparte, wie folget.

Parnassi illustrati Pars. I. Zoologia. Das ist des erläuterten Medicinalischen Parnassi erster Theil / nemlich das Thier-Buch. fol. Ulm A. 1662.

Parnassi illustrati Pars II. Phythologia. Das ist: des erläuterten Medicinalischen Parnassi andrer Theil / nemlich das Kräuter-Buch fol. Ulm / A. 1662.

Welches von denen vier Theilen der stärckeste Theil ist.

Parnassi illustrati Pars III. Das ist des erläuterten Medicinalischen Parnassi dritter Theil nemlich das Berg-Buch. fol. Ulm / A. 1662.

Parnassi illustrati Pars IV. Schola Salernitana. Das ist: des erläuterten Medicinalische Parnassi vierter Theil / nemlich die Salernitanische Schul / samt angehängten Bericht vom destilliren / purgiren / schrepffen und aderlassen in fol. Ulm / A. 1662. so wol dieser vierdte / als auch der dritte Theil / verdienten wol in 8. apart gedruckt zu werden.

X.

Lumen trinum, dessen er in der Vorrede der Närrischen Weißheit gedenckt.

XI.

Physica Mathematica, von welcher er in der *Dedication* seiner *Physicæ Subterraneæ* redet / und anbey versichert / daß sie allbereit verfertiget / und die nechste Messe solte ediret werden. Und da er den Inhalt derselben in diesen kurtzen Begriff verfasset: Motus statici IV. elementorum rationes physicas in ea assignari; So komme ich fast auf die Gedancken / daß es eben dasselbe Werck sey / welches er in seinem beygefügten Bericht von Wasser-Wercken §. 1. anführet / wann er saget / er habe einen Tractat geschrieben / de usu Elementorum Physico & mechanico.

XII.

Methodus gnostica de acuenda ratione & formando judicio, den er so wol in dem Prologo seines *methodi didactica*, als in dem Epilogo seines Appendicis practicæ, selbst §. 22. p. m. 73. verheisset / und den Inhalt desselben dergestalt zusammen fasset / es sey eine leichte / solide Manier die Vernunfft zu instruiren / wie nemlich der menschliche Verstand und die Dinge / die verstanden werden sollen / beschaffen seyn müssen / daß sie leichter Weise einander begreiffen können / &c.

XIII.

Methodus machanica practica, den er ebenfalls in dem Beschluß des gedachten Appendicis practicæ heraus zu geben versichert / und in antecessum erinnert / es solten vermittelst 10. axiomatum practicorum, wer solche practice erlernen

nen wolte / alle mechanische Künste und Hand Wercke in kurtzer Zeit / und zwar solcher Gestalt können erlernet werden / daß nicht allein der Lernende in viel kurtzer Zeit / als bißhero bey denen Handwercken gebräuchlich / sondern auch in viel gröſſerer perfection, und aus dem Fundament nicht nur eines / sondern viel Handwercke practicè begreiffen / erlernen / und darinne excelliren kan; Also / daß der jenige / so studiren will / innerhalb Jahres-Zeit so viel mechanicè erlernen mag / daß er so viel verdienen kan hernach umsonst zu studiren / und da ihm dann das Studiren fehlen solte / er dennoch einen gewissen fundum habe sich zu ernehren.

XIV.

Ethica Christiana, I. D. *Johannis Bonæ* Manuductio ad cœlum, davon er in der Vorrede seiner *methodi didactica* also schreibet: Ich habe des hochwürdigen Herrn *Johann Bona*, Generals des Reformirten Cistertzer-Ordens / seine Manuductionem ad cœlum mit einem Commentario vermehret / und daß es möchte lustiger zu lesen seyn / und besser durchdringen / in hochteutsche Verse übersetzet / welche / so sie werden gelesen werden / weiß ich gewiß / daß sie bey dem Leser ohne Frucht und Praxi nicht werden abgehen. Ich habe besagte Christl. *Ethic* Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern / meinen Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn / dediciret / zu diesem Ende / daß höchst-gemeldet Ihro Chur-Fürstl. Durchl. etwa den Verlag besagten Buchs gnädigst befördern hülffen

welche

welches auch zum Theil bereits geschehen / ja Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz dem Herrn Grafen von Fürstenberg / Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern geheimden Rath und Obristen Hof-Marschallen / hat diese *Ethic*, auch derer Ende und Scopus so wohl gefallen / daß sie von ihren eigenen Mitteln zum Verlage etwas hergeschossen / also gute Hoffnung ist / daß die berührte *Ethica* bald des Tages Licht / und also der andere Theil der Philosophie, nemlich die Philosophia moralis, unter den gemeinen Mann komme.

XV.

Dispensatorium Secretorum medicorum, daß er in eben diesem Büchlein parte 2. N. 33. citiret.

XVI.

Harmonia Lingvarum artificialis, davon er parte 1. Method. Didact. p. m. 16. handelt.

XVII.

Novum Lexicon Hexaglotton sub titulo de verborum Sufficientia. Vid. Närrische Weißheit part. 1. N. 41.

XVIII.

Catalogus omnium corporum, quæ in theatro naturæ & artis *Becheriano* reperiuntur, den er in dem Beschluß des Appendicis practicæ verheisset / mit der Versicherung / daß in dem selben allein 30000. Instrumenta solten zu finden seyn.

XIX.

Nomenclatura Adamica, deren er so wol in seiner ψυχοσοφίᾳ p. 311. als auch in der Vorrede seines Novi organi gedencket.

XX.

Mel Scientiarum, i. e. omnium fere doctrinarum & scientiarum definitiones, axiomata, divisiones, & termini, von welchen er in dem Appendice practica seines Methodi p. 42. saget / es habe niemand in dem Catalogo darnach gefraget / drum sey es liegen blieben.

XXI.

Chymischer Glücks-Hafen / oder grosse Chymische Concordantz und Collection, von funffzehen hundert Chymischen Processen: durch viel Mühe und Kosten aus den besten Manuscriptis und Laboratoriis in diese Ordnung zusammen getragen. 4. Franckfurt am Mayn in Verlegung Johann Georg Schielens / Buchhändlers daselbst / A. 1682. Weil aber dieses vortreffliche Werck / fast nirgend mehr in keinem Buchladen zu finden ist / so wäre es wol der Mühe wehrt / das solches an statt anderer offt nichts würdiger / (so genannten) Liebes-Geschichten / wieder aufgeleget würde / die würde dieses kostbaren Werckes / wird der daraus entlehnte Chymische Rosen-Garten zur Gnüge an Tag legen.

XXII.

Methodus didactica seu Clavis & Praxis super novum suum Organon Philologicum, das ist: Gründlicher Beweiß / daß die Weg und Mittel

Mittel welche die Schulen bißhero insgemein gebraucht / die Jugend zu Erlernung der Sprachen / insonderheit der Lateinischen / zu führen / nicht gewiß / noch sicher seyen / sondern den Regulen und Natur der rechten Lehr / und Lern-Kunst schnurstracks entgegen lauffen / derentwegen nicht allein langweilig / sondern auch gemeiniglich unfruchtbar / und vergeblich ablauffen: samt Anleitung zu einem bessern / in 8. Franckf. am Mayn / A. 1674. zweyte Edition. Item / A. 1669. in 4. In Franckfurt am Mayn / wie auch A. 1696. in 4. Mit dem Anhang über seinen Methodum, gleichfalls in Franckfurt am Mayn.

XXIII.

Character pro notitia Lingvarum universali, in 8. Francof. 1661. Sumpt. Joh. Wilh. Ammonii & Wilh. Serlini.

XXIV.

Novum Organum Philologicum pro verborum copia in quavis Materia acquirenda, das ist: Neuer Werckzeug der Wohlredenheit / worinnen von jeder Sach zu reden / Wörter gnugsam erfunden werden können. Editio secunda Paragraphorum distinctione & versione Germanica adaucta. Cum Privilegio & Censura. in 8. Francof. ad Mænum Impensis Joan Davidis Zunneri. Typis Wendelini Maxwaldi. A. 1674.

XXV.

Commercien-Tractat. in 8. Francof. Anno 1673.

XXVI.

Tripus Hermeticus Fatidicus. 8. Francof. A. 1689.

XXVII.

Johann Joachim Becheri Physica Subterranea 8. Francof. 1669. und 1681. dieses Buch ist auch A. 1703. in Leipzig wieder neu aufgeleget / und durch Herrn *D. Georg. Ernest. Stahlen.* Prof. Publ. Ordin. Hall. mit vielen Beysätzen vermehret worden. Es ist auch A. 1680. und A. 1690. zu Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Chymisches Laboratorium, oder unterirrdische Naturkündigung ꝛc. in 8. Teutsch gedruckter zum Vorschein kommen.

XXVIII.

Johann Joachim Becheri Experimentum Chymicum novum quo artificialis, & instantanea Metallorum generatio & transmutatio ad oculum demonstratur. Loco Supplementi in Physicam suam Subterraneam & Responsi ad *D. Rolfincii* Schedas de non Entitate Mercurii corporum 8. Francof. A. 1671. und A. 1679. Herr *D.* Stahl hat solches A. 1703. der Phys. Subt. beydrucken lassen. Es ist auch A. 1680. in Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Neue Chymische Prob ꝛc. in teutscher Sprache gedruckt worden. Worbey ein nothwendiger Zusatz und philosophischer Beweißthum / derer Chymischen / die Wahr- und Möglichkeit derer Metallen Verwandelung in Gold / bestreitenden Lehr-Sätze.

XXIX.

XXIX.

Experimentum novum ac Curiosum de Minera Arenaria perpetua. Sive Prodromus Historiæ, seu Propositionis Præp. D. D. Hollandiæ ordinibus ab Autore factæ, circa Auri extractionem mediante Arena litorali, per modum Mineræ perpetuæ seu operationes magnæ fusoriæ cum emolumento. Loco Supplimenti tertii in Physicam suam Subterraneam 4 Londin. A. 1680. Welches der vortrefl. Herr D. Stahl / der Phys. Subt. A. 1703. beygefüget hat.

XXX.

Specimen Becherianum, Sistens Fundamenta, Documenta, Experimenta, quibus Principia mixtionis Supterraneæ, & Instrumenta Naturalia atque Artificialia demonstrantur. Ex Autoris Scriptis, Colligendo, Corrigendo, connectendo, Supplendo, concinatum, ex hibet *Georg. Ernestus Stahl. D. Prof. Publ. Hall. & Acad. Nat. Cur. Colleg.* in 8. *Lipsiæ* 1703. so bey der *Phys. Subt.* 8 zu letzt beygedrucket / und in zweyen Theilen abgetheilet ist.

XXXI.

Trifolium Becherianum Hollandicum oder der Röm. Käyserl. Majest. Cammer- und Commercien-Raths / D. Joh. Joachim Bechers, drey neue Erfindungen / bestehende in einer Seiden-Wasser-Mühle und Schmeltz-Wercke. Zum erstenmal in Holland vorgeschlagen und werckstellig gemacht: mit gründlicher Anweisung / wie es mit denselben Sachen beschaffen ist. Aus der

Niederländischen in die Hochteutsche Sprache übersetzet. 8 Franckfurt in Verlegung / Joh. David Zunners / A. 1679. Es ist auch A. 1691. zu Leipzig in 12 gedruckt worden / item zu Amsterdam bey Joh. Thiem. A. 1679.

XXXII.

Metallurgia, oder Naturkündigung der Metallen / in 8 Franckfurt am Mayn / A. 1660. und A. 1679.

XXXIII.

Politische Discurse von Ursachen des auf- und abnehmens der Städte / Länder und Republiquen, in specie, wie ein Land Volckreich und nahrhafft zu machen / 8 Franckfurt am Mayn. A. 1688.

XXXIV.

Joh. Joachimi Becher Spirensis Mathematicæ & Medicinæ Doctoris, Oedipus Chymicus. Seu Institutiones Chymicæ. Opusculum omnibus Medicinæ & Chymiæ Studiosis lectu perquam utile & necessarium. Editio novissima. Cui Præfationem præmisit, Synophin Titulorum, notas marginales, sensuum & rerum distinctiones, nec non notas & animadversiones, indicemque adjecit. Et ab infinitis mendis liberatæ *Supplimenta Becheriana*, Elementa Chymiæ Methodo Mathematica conscripta exhibentia subjunxit *Joh. Jacobus Rosenstengelius*, Medicinæ Doctor. in 8 Francofurti ad Mœnum apud Joh. Maximilianum von Sande, A. 1716. so auch A. 1664. in 12 daselbst ist gedruckt worden / ingleichen zu Amsterdam /

dam / A. 1665. in 12 item / A. 1705. in 12 zu Franckfurt am Mayn.

Es ist auch dieses Buch A. 1680. in Franckfurt am Mayn unter folgenden Titul Teutsch gedrucket worden:

Johann Joachim Becheri, von Speyer / Mathematici und Medicinæ Doctoris &c.

Oedipus Chymicus oder Chymischer Räthseldeuter / worinnen derer verdunckelten Chymischen Wortsätze Urhebungen und Geheimnissen offenbahret und aufgelöset werden. Allen der Artzney- und Chymiæ-Kunst beflissenen gar nützlich und nothwendig zu lesen. Auf Begehren / und mit sonderbarem Fleiß aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet. Weil aber diese Edition fast nirgend mehr zu haben ist / so soll solche dem geneigten Liebhaber der Becherischen Schrifften / wann GOTT Gesundheit und Leben verleihet / mit nechsten wieder überreichet werden.

XXXV.

Aphorismi ex institutionibus Medicis *Senerti* collecti 12 Francof. A. 1663

XXXVI.

Psychosophia, oder Seelen-Weißheit / wie nemlich ein jeder Mensch aus Betrachtung seiner Seelen selbst allein alle Wissenschafft und Weißheit gründlich und beständig erlangen könne. Zweyte Edition / von dem Autore selbsten übersehen / corrigiret und in vielen verbessert / anjetzo aber wegen vielfältiger Nachfrage wie-

der aufgeleget. 12 Hamburg / verlegts Christian Liebezeit / A. 1705.

XXXVII.

Närrische Weißheit und weisse Narrheit: oder ein hundert / so Politische als Phisicalische / Mechanische und Mercantilische Concepten und Propositionen / deren etliche gut gethan / etliche zu nichts worden. Anjetzo von neuem heraus gegeben / mit einem Vorbericht (a) an den Leser / darinnen erstlich von des Herrn D. Bechers Person nach ihren Tugenden und Lastern / und dem daraus entstandenen Glück und Unglück; Hernach von seinen Schrifften / so wol insgemein / als auch von gegenwärtigen Tractat insonderheit gehandelt wird / von *F. F. R. P. P. & S. F. P. P. H.* 12 A. 1707.

Dieses Büchlein die Närrische Weißheit und weisse Narrheit ꝛc. ist auch in Franckfurt am Mayn / A. 1686. in Verlegung Johann Peter Zubrods / zum Vorschein kommen.

(a) Dieses Vorberichts habe mich zu gegenwärtiger Lebens-Beschreibung bedienet / und solchen als den Grundstein bey meinem Vorhaben seyn lassen; die Mängel des gedachten Vorberichts so wol / als auch dasjenige / was ich hier noch hätte beybringen sollen / will ich geliebts GOtt künfftig aus einem mir von hoher Hand communicirten Manuscript, ersetzen.

Ich

Ich glaube wohl / daß ich noch ein und das andere von seinen Schrifften werde übergangen haben / weil ich nicht alle seine Opera gelesen / und mich auch nicht entsinnen kan / jemals einen vollkommenen Catalogum von seinen Editis und Ineditis gesehen zu haben: Indessen habe ich doch zum wenigsten gewiesen / daß der Herr Witte von denselben mehr ausgelassen / als angeführet / und wann nun ins künfftige jemand wiederum von neuem sich die Mühe nehmen würde / auch zu meinem Catalogo die paralipomena zu setzen / so würden wir gar bald ein vollkommenes Register von seinen gedruckten und ungedruckten Wercken zu hoffen haben. Und weil dieses chaos von niemand besser kan erleuchtet werden / als von dem / der es gemacht hat; Als wird es nicht undienlich seyn / hiebey einen Locum aus des *Becheri Psychosophia* anzuführen / der dem geneigten Leser an statt einer allgemeinen Einleitung in alle seine erzehlten Schrifften dienen kan. Es ist derselbe zwar etwas weitläufftig; allein ich judicire den curieusen Leser nach meinem naturall. Und gleichwie ich denselben wol 20mal mit der grösten Vergnügung und Erbauung durchgelesen; so gläube ich / er solle sich die Attention, die auf denselben gewendet / nicht dauren lassen. Dann da fraget der *Ppilosophus* den Herrn Becher / was er dann vor andern gethan und ausgefunden / das vor diesem noch nicht gewesen sey? Inmassen dann bey etlichen die Rede gienge / er habe nichts neues gethan. Worauf er unter dem verdeck-

ten Nahmen des *Psychosophi* antwortet unterschiedliche Dinge / theils von kleiner / theils von grösser Importantz:

In Studiis zwar habe ich Erstlich erfunden viel Jahr vor *P. Kircher*, wie mir *Erasmus Franciscus* in seinem Chinesischen Lust-Garten billich das Zeugniß giebet / auch *P. Schottus* in seiner Technica Curiosa, desgleichen *Sturmius* in Collegio Curioso, bekennen) einen Character oder Erfindung / wodurch in einer Stunde Zeit Information, alle Nationes einander / und doch jede die ander in ihrer eigenen Sprache schrifftlich verstehen kan / ist auch zugleich ein Mittel auf das geheimste und sicherste mit einander zu correspondiren / ist ein gutes Mittel zur Correspondentz / wann es in unterschiedene Sprachen übersetzet wäre; Ich habe es Lateinisch und Teutsch in Druck gehen lassen / der Churfürst von Maynz / Herr Johann Philipp von Schönborn / hat mich dazu animiret / jetzo scheinet es ein gantz leichtes Werck zu seyn; was ich aber vor eine Mühe gehabt / biß ich die Tabulam Variationum in solcher Kürtze erfunden / ist mir zum besten bekandt / ich habe ein hitziges Fieber darüber bekommen / und wäre bey nahe darüber zu Franckfurt gestorben / ich habe nun noch weiter gebracht / und habe das gantze Werck auf einem einzigen Bogen / so über die massen curieus ist / das erste bereits wird

von

von jederman gelobet / wiewol es einer N. N. in seiner Combinatoria verachtet / und doch gestehen muß / daß er meinen Character nicht einmal gelesen noch verstanden / vide pruritum contradicendi & sine fundamento contemnendi ac publice scribendi.

Zweytens / habe ich die Lateinische Sprache zu lernen / auf Ihr. Churfürstl. Durchl. in Bäyern Unkosten / den Methodum didacticam, Radices und Derivata, auch das Novum Organum in Teutsch und Lateinisch geschrieben / was ich darinnen gethan / zumalen in dem letztern / weiset der Methodus, die Attestata gelehrter Leute und das Werck selbsten aus / gewiß ist es / daß ich der Welt ein solches Licht angezündet / welches in hundert Jahren keiner gethan / und hätten mich böse Leute nur noch ein Jahr ruhen lassen / so wäre der dritte Theil heraus kommen / nemlich die Nomenclatura Adamica, welche / so lange die Welt gestanden hat / noch nie solcher Gestalt gesetzen worden.

Drittens habe ich auf eben hochbesagter Churfürstl. Durchl. in Bäyern Unkosten meine Physicam Subterraneam elaboriret und publiciret / was nun das vor ein Buch ist / das für Observationes und Experimenta darinnen seyn / wie weit es von des P. Kirchers Mundo Supterraneo unterschieden / wissen diejenigen / welche solches gelesen / und ist dieses Buch / ohne Ruhm zu melden /

den / weit und breit in der Welt von gelehrten Leuten geschätzet worden / kan auch sagen / daß ich darum so klar geschrieben / und so viel geheime Sachen entdecket / als vor mir kein Philosophus gethan hat.

Vierdtens / habe ich geschrieben einen Commercien-Tractat, und darinnen den wahren Grund und Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte / Länder und Republiquen / der Populosität / Nahrung und civiler Societät / des gemeinen Handels und Wandels / des Bauren- Handwercks- und Kauffmann-Standes / des Monopolii, Polypolii und Propolii entdecket solcher Gestalt / daß von dieser Materie noch dergleichen kein Buch verhanden gewesen / ist auch diese meine Schrifft von vielen tapfern Leuten fleißig gelesen und wohl aufgenommen worden / hat schon etlicher Orten bereits Effect gethan / Handel / Wandel und Manufacturen dahin gezogen / und was es noch thun soll / wird dessen anderer Theil / wann mir GOTT das Leben noch länger fristet / ausweisen.

Fünfftens / es wird mir niemand läugnen / daß ich heutiges Tages der erste bin / welcher von Introduction der Manufacturen redet / schreibet / und sich würcklich in der That bemühet / auch der Teutschen Nation den Zustand ihrer Commercien klärer vor Augen gestellet hat / als ich gethan habe in einer gedruckten Schrifft / unter dem

Titul

Titul: Gedancken und Verlauff über das Confiscations-Werck der Frantzösischen Waaren und Manufacturen in Teutschland / was solchem daran gelegen / und wie die Manufacturen Commercien besser darinnen fortgesetzet werden könten / samt einem Gutachten / wegen Zulassung oder Verbots der seidenen / und dann / wie ein unbeschwerlicher fundus zu einem beständigen Reichs-Ærario zu bekommen / wohlmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammlete Reichs-Stände zu Regenspurg.

Sechstens / ich mache zwar kein grosses Werck von meinen übrigen Schrifften / das wird aber doch der unpartheyische Leser urtheilen / daß ich eine sehr grosse Mühe und Fleiß in meinem Parnasso medicinali gethan / und wird gestehen / daß solcher Gestalt kein Buch zu finden / worinnen so ordentlich und deutlich von jedem Kraut sechs Paragraphi zu finden / zu geschweigen vieler anderer darinnen begriffener Materien und so vieler Poesie.

Siebendens / aus meinen in Druck gegeben Inventis Mathematicis ist zu ersehen / daß ich der erste in der Welt bin / welcher es so weit dahin gebracht / daß alle Uhrwercke / sie gehen auch so ungleich wie sie wollen / wanns auch gleich Bratenwender wären / wie auch alle Wasser-Uhren

mit

mit gantz geringen Kosten / und leicht also angerichtet werden können / daß sie zum allerrichtigsten gehen / und nimmermehr aufgezogen werden dürffen / so lang gehen / als nichts daran bricht / und sie nicht verruckt werden: Nemlich / ich habe erfunden Uhren zu machen ohne Zähn und Räder / kömmt eine gantz grosse Uhr nicht über einen Ducaten. Zweytens habe ich zu erst erfunden einen in die Runde lauffenden und auswechselnden Perpendicul, welcher die gleichste Mensur, von der Zeit machet / als jemals in der Welt erdacht werden kan. Drittens habe ich erfunden Causam Physico-Mechanicam perpetuo moventem; Aber dieses ist in benanntem Tractat zu sehen / was ich der Welt circa compressionem linearum im Wasser-Wercke demonstriret / allwo die grosse Faute und Thorheit in den Druckwercken an Tag kömmt / und bewiesen wird / daß die grosse Gewalt und Schwere zu bewegen in den Druckwercken unnöthig sey / und mit gantz leichter Bewegung geschehen könne. Was ich weiter Circa vim elasticam, immodine des Fliegens erfunden und observiret / und was ich in der Feuerwerckerey und Constablerey practiciret / ist allda auch zu sehen / und zugleich nicht zu läugnen / daß es neue / der Welt bißher noch unbekandt / sondern von mir erst erfundene Sachen seyn.

Achtens / aus meinem zu Ende dieser Psychosophie beygefügten Invitatorio ist zu

ersehen / wie sehr ich mich bemühet / und wie sauer ich mir es habe lassen werden / meinen Nechsten an Leib und Seel zu helffen / die Kinderzucht und Unterweisung der Jugend zu befördern / die Pathemata des Gemüths bey den Erwachsenen zu regieren / die Krancken gesund zu machen / und die Nahrung ohne zu grosser Sorge zu verschaffen. Ich habe zu dem Ende eine gewisse Societät vorgeschlagen / und bin der erste / der Mittel angewiesen / wie solche ohne Obligation und Beschwerung der Concurrenz / ohne Verlierung der Reputation, ohne Schwächung der zeitlichen Mittel / aufgerichtet werden und bestehen könne. Ich bin auch der erste / der da gerathen / man solle eine Mechanische Schule und Theatrum naturæ & artis aufrichten / habe auch bewiesen / was vor grosser Nutzen dem allgemeinen Wesen dadurch zuwachsen könne.

Neundtens / ich habe gerathen / man soll sich hieraus / in Europa und Teutschland nicht um ein Fuß breit Landes schlagen / und so elend einander würgen / sondern man solle lieber nach West-Indien segeln / allda sey noch gutes und herrliches Land genung / man soll solches coloniren / cultiviren / Wein / Seiden / Wolle / Baumöl / und solche Früchte allda bauen / welche man nun aus der Fremde holen / theuer bezahlen / und das Geld dafür hinaus tragen muß / auf solche Weise aber bleibe das

Geld

Geld in Teutschland/ und könne man die in Teutschland fabricirte Manufacturen nach West-Indien schicken/ und um selbige Waaren vertauschen/ also darinnen und hieraussen Nutzen thun/ und einen Handel dahin ziehen: Wir sind ja so wol Leute als andere/ und verstehen den Feldbau so wol als andre: Haben auch bedürffrige Leute und Cadetten genug: haben auch Gelegenheit aus der Ost- und West-See von Stetin/ Stralsund/ Rostock/ Lübeck und Hamburg dahin zu fahren: haben in dem Röm. Reiche die vier Haupt-Flüsse/ die Elb/ Weser/ Rhein und Donau/ worauf ein grosser Theil von Teutschland kan befahren werden. Hätten auch im Röm. Reich solcher Waaren Verschleuß genug/ wann wir die fremden daraus liessen. Wie solches alles weitläufftig und umständig in einer Schrifft an Tag gegeben unter dem Titul: **Unvorgreiffliche und wohlgemeynte Gedancken/ wie nach diesem Kriege/ bey verhoffentlich erlangten Frieden/ dem ruinirten Teutschland wiederum aufzuhelffen sey.** So lächerlich und unmöglich nun Anfang unsern Teutschen diese Proposition vorkommen/ so umständlich fangen sie nun an diesem Wercke nachzudencken/ und allgemach zu mercken/ was es sey/ im Fall der Noth eine Retirade zu haben/ und daß

nicht

nicht nur alles von den Unterthanen erpreßt werden könne/ sondern auch etwas aus der Fremde geholet werden müsse/ daß unsere Nachbarn auf solche Weise reich werden/ und daß Holland selbsten nun sehe/ was es an Brasilien verlohren/ und vor diesem daran gehabt habe. Niemand wird es läugnen/ daß ich der Erste bin/ welcher öffentlich im Druck die hochteutsche Nation dazu animiret habe/ auch die Sache bereits so weit gebracht/ daß man nun einen guten Effect davon sehen könte/ wann nicht diejenigen/ welche das Werck befördern hätten sollen/ solches selbsten hintertrieben und gehindert hätten. Endlich und zuletzt habe ich aus gewissen Ursachen der Welt fürgeleget/ was ich allezeit für den Schatz meiner Schrifften und Wissenschafft gehalten/ nemlich meinen **Chymischen Glückshafen/oder grosse Chymische Concordantz von funfzehen hundert Chymischen Processen/** aus den besten Manuscriptis und Laboratoriis durch viel **Mühe und Kosten**/ zusammen gebracht/ darinnen ich die Chymia dergestalt mit allen ihren Handgriffen und solche Arcana entdecket/ dergleichen noch von keinem geschehen/ deswegen mir viel noch nach meinem Tode dancken werden/ sonderlich wann sie der rechten Anweisung folgen und nachgehen. Unverständige Lo-

boranten / deren heutiges Tages eine groſſe Menge / beruffe ich nicht darzu / dann ſie werden wol blind darinne greiffen / welches ſie aber nicht mir / ſonderner Unwiſſenheit / und daß ſie die rechten Handgriffe nicht beſſer erlernet haben / wollen zuſchreiben.

Gleichwie wir nun dieſen weitläufftigen Locum aus keiner andern Abſicht hieher geſetzet / als weil uns derſelbe an ſtatt eines Leitfadens in alle Becherianiſche Schrifften dienen kan; So wäre es wol freylich nicht uneben / wann wir ein Scriptum nacheinander durchgehen und dem curieuſen Leſer zeigen könten / wann / wo / wie und durch was Gelegenheit daſſelbe von ihm aufgeſetzet worden; Z. E. daß er ſeinen Methodum didacticam im 32. Jahr ſeines Alters zu München auf Antrieb des Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Hermann Egon / Grafen zu Fürſtenberg / ꝛc. und des Herrn Chriſtoph Schoreri / der H. Schrifft Doctoris, der Societät JEſu / Prieſter / Und das Collegii zu München damaligen Rectoris, innerhalb 10. Tagen verfertiget; Ingleichen daß er ſeine Phyſicam Subterraneam im 33. Jahr ſeines Lebens ebenfalls zu München einem Amanuenſi in die Feder dictiret / u. ſ. w. Allein weil ich mich biß dato noch nicht rühmen kan / daß ich alle ſeine Opera ſolte geſehen / ich geſchweige dann geleſen haben; So mag dieſes Spicilegium vor diejenigen verſparet bleiben / die in dieſem Stück der hiſtoriæ literariæ beſſer als ich erfahren ſeyn / ꝛc.

Von

Von bemeldten grossen Becher findet der Liebhaber ein mehrers beym WITTE in Diar. Biogr. Item beym GEORG PASCHIO de Invent. novo-antiq. C. II. pag. 177. in Annot. ad JAC. TOLLII Itiner. HENR. CHRISTIAN HENNIN. in *Hanov.* Monatl. Auszug A. 1701. Mens. Febr. pag. 42. & Mens. Jun. pag. 86. auch in *Tentzeln* Monatl. Unterredung. Anno 1693. pag. 836. HENDREICH Pandect. Brand. GEORG PASCH in seinem Schediasmate de Curiosis Superioris Seculi inventis C. VII. §. 10. p. m. 233. l. c. §. 20. pag. 301. l. c. §. 8. pag. 206. *Historisches Lexicon* fol. A. 1709. pag. 316. Compendiöses Gelährten Lexicon 8 A. 1715. pag. 259. Endlich auch in der Anno 1706. edirten Närris. Weißheit und Weisen Narrheit bemeldeten Autoris selbsten / allwo in dem Vorbericht ebenfalls Meldung geschehen / &c.

Herrn D. Johann Joachim Bechers/

Römis. Kayserl. Majest. Rath/ &c.

Vorrede

über seinen

Chymischen Rosen-Garten.

Günstiger Leser!

INdem ich dich aus diesem grossen Irr-Garten so vieler 100. *Processen* heraus lasse/ muß ich dich noch zum Beschluß in einen kleinen/ aber sehr schönen und wohlriechenden Blumen und Rosen-Garten führen/ und etliche auserlesene *Proces* sehen lassen/ welche ich mit grosser Mühe auf meinen vielen Reisen und *Conversazion* mit allerhand *Artisten* zusammen gebracht/ jederzeit hoch gehalten/ und nie etwas draus *probirt*/ so nicht angegangen wäre/ und gut gethan hätte/ könte auch/ wann es die Noth erforderte/ von

jedem

jedem *Proceß* eine *Philosophische Raison* geben. Ich habe diesen *Fasciculum Processuum* jederzeit sehr hoch und geheim/ auch vor einen Schatz gehalten/ als ich aber letztens in Holland war/ und einmal von Amsterdam nach dem Haag reisete/ sperrt/ aus Antrieb eines *Doctors*, der nun todt ist/ mein eigener Camerad/ meine Küste auf/ nimmt das *Manuscript* heraus/ und läst es den *Doctor copiren*/ der es dann wiederum seinem Vatter *communicirt*/ welches/ als ichs erfahren/ hat michs/ wie billich/ nicht allein geschmertzet/ sondern auch zu Gedancken gebracht/ dieses gemein zu machen/ was man mir nicht geheim lassen wollen/ damit nicht ein solcher Vogel mit fremden Federn aufgezogen kommen möge; und das ist die Ursach der *publication* dieses ROSETI CHYMICI, welches ich in 2. *Classes* getheilt/ wegen Unterscheid der *Operation*: Wünschte/ daß der Leser so wol als ich darinnen erfahren wäre/ so würde er sich leichtlich darein finden können. Zum Beschluß ist es nicht nöthig/ dieses ROSETUM zu *recommendiren*/ es ist kein Keßlers oder Schmuckens Werck/ sondern warhafftige Historien und *Experimenten*/ welche

viel 100. gekostet / gestaltsame einige *Proceß* darunter / die zu zehen biß 20000. Reichsthaler bezahlt / und lange Zeit *laborirt* worden. Diß ist aber auch zu mercken / daß unter diesen Rosen Stacheln seyn / welche stechen / wann sie durch unvorsichtige Hände angegriffen werden / dann ich kan *Processe* hierinnen anweisen / die etlichen gut gethan / und etlichen nicht gut gethan haben / nicht aus Natur des *Processes*, sondern aus Unverstand des *Laboranten* / derentwegen ein jeder / welcher sich diese Rosen abzubrechen gelüsten lässet / auch Achtung geben mag / daß er durch die Dörner des Unverstands nicht gestochen wird / und dann hernach über mich klage / der ihn doch treulich zuvor gewarnet. Sonsten daß so hohe *Secreten* ich gemein mache / möchte mir von einigen übel aufgenommen werden / aber denen gebe ich zur Antwort / daß es besser sey / freygebig als neidisch zu seyn / und das jenige / wie Seneca sagt / selber hinweg zu werffen / was von andern kan gestohlen werden. Ich muß gestehen / daß / wie meine Schrifften ausweisen / zumalen der *Tripus Hermeticus Fatidicus*, keiner in diesem *Seculo* gelebt / der die *Chymie* so weit ent-

dekt und entblösset; ich muß aber auch wiederum darneben sagen / daß an GOttes Segen sey alles gelegen. Viel wissen nichts / und wolten gerne etwas arbeiten: manche wissen viel / und haben keine Gelegenheit noch Mittel zu arbeiten / etliche wissen etwas / und arbeiten auch etwas / haben aber keinen *Succeß* noch Segen GOttes / welcher sich richtet nach der Menschen *intention*, und nicht nach der Natur / dann diese ist allezeit gut / wann aber der Menschen *intention* in *Tractirung* ihrer böse ist / so richtet sich auch der Segen GOttes darnach. Zu deme ist auch öffters wahr / was der Heil. Augustinus schreibt: *Multa Deus negat propitius, quæ alias concederet iratus.* Wir haben gesehen / wie einige die *Tinctur* mißbraucht / die solche nicht einmal machen können / sondern nur *casualiter* gefunden haben / wie des Seylers Histori zu Ende ausweiset: was würde erst draus geworden seyn / wann solche Gesellen selbsten die Kunst gehabt hätten; dann gleich wie diese Sachen zwar natürlich / aber doch nicht gemein seyn / also hält GOtt seinen Finger drüber / weil die Könige und Herren mit der Kunst spotten / sie verachten / und ihr

nicht nachsetzen; andere ohne Verstand arbeiten; andere ein böses Absehen auf Geitz und Pracht haben; andere selbsten den Willen nicht haben/ etwas zu thun/ wann sie gleich wissen/ wie dann Monts Snyders von sich selbsten bekennt. Kürtzlich/ wie nicht jeder Glück zu Schaafen/ Bienen und Saffran/ hat/ also hat auch nicht ein jeder Glück zur *Chymie*, es kan zwar jeder in den Krieg/ ins Kloster/ zur *Chymie* lauffen/ aber ein jeder wird nicht ein General/ Bischoff oder *Philosophus* werden/ es sey dann Sach/ daß er recht seine *Profession* davon mache/ dann die *Chymie* ist zugleich ein Handwerck/ und zugleich ein *Studium*, und wer meinen *Tripodem Hermeticum Fatidicum* nicht gelesen hat noch verstehet/ der lasse die Hand aus diesem Rosen-Garten/ dann er wird sonsten gewiß blinde Briefe greiffen. Doch will ich ein *Directorium generale* geben aus unserm Englischen Riplæo *Qui alienis manibus laborat, aliena à Veritate opera videbit, item: qui accipit quod debet, & operatur sicut debet, procedet inde sicut debet. Item: Novisti omnia mineralia, ex his elige, quod proposito tuo maximè convenit.*

Chy-

Chymischer Rosen-Garten/

Classis I.

Von Subtiliation des Golds.

I.

Cohenns Process Ad. Borul communicirt.

℞. ☉ 1. Theil / Zinck Teutsch oder Oriental. 3. Theil / lasse es m. e. a. schmeltzen / dann giesse es auf einen Stein / daß es sich in kleine Stück ertheile / alsdann habe bey der Hand einen eisern Topff mit einem adaptirten irrdenen Helm / und einen gläsern Kolben / welcher so weit abgenommen sey / daß er in einem irrdenen verglasurtem Topff stehend / dem eisern Hafen gleich doch; In solchen Glas-Kolben thue 3. mal so viel ☿ ♎ / als die Metallische Mixtur ist / doch daß der ☿ ♎ nicht pulverisirt / sondern in grossen Stücken / wann es nur auch eins wäre / bleibe / darauf lege die granulirte Metallische Mixtur, und stelle ihn mit seinem irrdenen verglasten Topff in den eisernen Hafen / es darff aber kein Sand darinnen seyn / lutire den irrdenen Helm wol darauf / und einen irrdenen grossen Recipienten vorgelegt und lutirt / darf kein Wasser vorge-

schlagen werden/) gib alsdann Feuer 2. oder 3. Stund / anfangs gantz gelind / dann gradatim biß zum stärcksten Feuer vermehrt / und in solcher Glut 2. biß 2½. Tag continuirt. So es ein halb ℔. ☉ gewesen / alsdann lasse es erkalten / und nimm den Recipienten ab / so findet sich in selben aller Zinck und ♎ in Gestalt eines Wassers herüber gegangen / welches aber zu dieser Arbeit nicht zu brauchen / und so viel man weiß / anders zu nichts nutz / als den ☿ daraus wieder zu reduciren / in der Glaß-Kolben aber findet sich das ☉ in Gestalt sehr truckener / spongioser und gelber Florum, doch nicht gläntzend. Solche Flores nimm aus / thue dieselbe in einen neuen Glaß-Kolben / und übergiesse sie mit 8. mal so schwer eines guten ℞ / ziehe dasselbe nach vorgelegten gläsern Recipienten / per alembicum usque ad mellaginem im Sand herüber / alsdann lasse 10. oder 12. Stund zum erkalten stehen / und giesse auf die zurück gebliebene Mellaginem wieder eben so viel als zuvor frisches ℞ darauf / und distillire es wieder / so steigt das gantze ☉ mit samt dem ▽ wunderlicher Weise in den Kolben und Helm in die Höhe / continuire mit dem Feuer / biß es im Kolben gantz trucken ligt. Alsdann laß es erkalten / und nimm 12. mal so schwer ☿ comm. und schwenck damit alle Flores in dem Kolben und Helm zusammen / daß es sich m. e. a. amalgamire. Solches Amalgama setze in einen digerir-Ofen 20. ☌ ☽ in einem langhälsichten Phiolen / nach solcher Zeit zerbrich die Phiol / und schmeltze die Materi, welche an der

Farb

Farb zwischen gelb und grau seyn wird/ mit Borras/ so findet sich alles in das beste ☉ von 24. Karath verwandelt.

NB. Weil in diesem Process eines guten ☿ gedacht wird / so das ☉ über den Helm führen soll / so vermeine ich / folgendes wäre das beste/ als welches das ☉ per se, ohne alle Vorbereitung über den Helm führet/ in Gestalt eines Blutrothen Oels.

2.

Grabers Process zu Maynz gemacht.

℞. ☉ / ☽ / calc. Alumen ana, misce, trage solches nach und nach in eine Retorte mit einem tubo, (wann der Recipient groß ist / so kan man vol 8. Loth auf einmal eintragen:) so bald nun die Spiritus gehen / so muß das Feuer gestopfft werden / sonst stößt es alles in Stücken. In solchem herüber getriebenen Wasser solvire in gelinder Wärme ein butyrum ♁ / laß es eine Stund oder 6. stehen / alsdann distillire es in Sand in einem Kölblein herüber / so gehet ein gelb Wasser über/ und bleiben truckene und weisse fæces zurück; in diesem Wasser digerire das ☉ auf 8. Tag / abstrahire das Menstruum auf die Helffte / giesse wieder so viel als vor frisch Wasser auf / und repetire solche Arbeit 4. mal/ alsdann distillir es aus einem niderigen Kölblein mit stärckeren Feuer herüber/ so gehet das ☉ in Gestalt eines rothen Oels über / und bleibt eine graue Materi zurück.

Voriger

3.

Voriger Proceſs auf eine andere Manier.

℞. 3. Theil Zinck / (der Teutſche iſt beſſer als der Orientaliſche/) laß es flieſſen / alsdann trage darein ☉ ein Theil / das fein iſt. Wann beyderley m. e. a. geſchmoltzen / ſo gieſſe es auf die Erde / und rühre es mit einem Stock zu kleinen Brocken / daß man es in die Retorte bringen könne: thue es alsdann in eine Retorte alſo eingelegt / daß man unten und oben gnug Feuer geben könte / lege dann einen gläſern Recipienten ¾. voll mit ▽ / der noch 2. oder 3. mal ſo groß als die Retorte ſey / darff nicht feſt / ſondern nur von einem ſchlechten Luto von Kalch verkutirt ſeyn / gib anfangs gelind Feuer / und bald ſo ſtarck als es erleiden kan / ſo wird nach Verlauff 3. Stunden der Zinck anfangen in Geſtalt einer Flamme herüber zu gehen / welcher ſo lang continuiren wird / biß aller Zinck herüber / welches in die 14. Stund wären wird / laß es erkalten / brich alsdann die Retorte, ſo findet ſich das ☉ in Geſtalt eines truckenen gelben Pulvers / doch nicht glänzend; ſolches thue in ein Glaß / und gieſſe darauf 6. mal ſo viel ▽ / nach und nach beygethan / es wird ſich ſehr erhitzen / und einen böſen Dampff von ſich geben / vor welchem ſich zu hüten / die ebullition wird bey 5. oder 6. Stund wären / und das ☉ in Geſtalt eines grauen Pulvers auf dem Grund ligen. Das ▽ gieß ab / und waſche den Kalch mit Eſſig / darinnen ſo viel mög-

lich

sich ✻ dissolvirt sey/ 2. oder 3. mal ab/ mit einem Holtz fleissig umgerührt; endlich süsse mit einem ▽ alle Schärffe wohl aus/ biß es ohne Schmack sey. Alsdann trückne den Kalch/ und solvire ihn in gutem ℞ 8. Theil/ alsdann nimm 8. mal so viel ☿ als des Kalchs gewesen/ und solvire eins so viel ▽ als ☿ gewesen/ alsdann giesse diese Solution in das solvirte ☉/ so wird sich alles in Gestalt eines schwartz-grauen Schwammes niederschlagen. Solches siede wohl aus/ laß sichs setzen/ trückne es/ dann thue es in eine Phiol/ und gieß Ol. ♄ ad eminentiam 2. digitorum drauf/ laß es mit einem Papier zugestopfft 20. Tag in digestione stehen/ dann zerschlag die Phiol/ und reducir die Massam mit Borax so das ☉ auf 7. oder 8. Theil vermehrt.

4

J. C. ab Azenzel.

℞. ☉ 1. Theil/ Ogger 3. Theil/ distillire es übern Helm ut moris; wann sich der Sp. gelegt/ so nimms ab/ und solvire in einem jeden ℔ ☉ Wasser 6. Loth ✻/ so ists zum Gebrauch bereit. NB. Ich hab eine Phiol mit einem langen Hals/ die hat 2. Maß gehalten/ zu einem ℔. Wasser genommen/ darinn ich den ✻ solvirt/ es gibt mächtige Spiritus, die darbey so viel müglich sollen gehalten werden/ worzu die Phiolen am besten/ darinnen muß der ✻ Stückweiß geworffen werden.

Erste

Erste Præparation.

Nun solvire ☉ q. pl. solvirs in ✳ Wasser / so mit ☽ allein gemacht worden / wie gebräuchlich / laß gemeldtes solvirtes ☉ in solcher Solution putreficiren in der Aschen 14. ☌ / hernach biß auf den rothen Liquor abdistillirt / im Fall das ▽ sauer wäre / gieß es auf das hinderstellige / und distillir es noch einmal / das thue so offt / biß das ▽ nicht mehr sauer gehet / ich habs 3. mal davon abdistillirt. Solchen rothen Liquorem thue in eine Phiol / gieß darauf obbemeldtes ☽ Wasser / setze es in Sand / laß 3. ☌ putrefi-ciren also warm / daß es nicht steige / hernach in ein Kölblein mit einem langen Hals gethan und abdistillirt biß auf die Spiritus, das thue so lang mit cohobiren und abdistilliren / biß aller Spiri-tus vom Wasser dahinden beym ☉ geblieben / das treibe / biß du von 2. ℔. ▽ auf 8. Loth alle Spiritus gebracht / letztlich zieh es ab biß auf den rothen Liquor, den gieß in ein klein Retörtlein / und im Sand alles abdistillirt / zuletzt also starck / daß der Sand und das Retörtlein alles erglühe / so sublimirt sich das ☉ oben an das Retörtlein Blutroth / gleust als ein Rubin oder Granat / und etliches steiget hoch gelb wie Wasser in die Vorlag / das mag abgezogen / und zu erstge-dachtem gemischt werden / so ist es recht præpa-rirt / behalts zu fernerm Gebrauch. Aus die-sem ☉ ist mit schlechtem Kosten und mit geringer Mühe die Anima ☉ auf das höchste zu bringen / das gebe ich einem Verständigen zu gedencken / wie

wie solches Corpus mag solvirt werden / habe darinnen noch nicht laborirt / sondern zum nachfolgenden Ende meine Unterhaltung in geheim dardurch zu haben.

℞. 8. Loth ☿ / solve in ▽ / das ▽ gieß davon ab / biß alle Spiritus davon distillirt werden / hernach must du ihn per se in einem Kölblein wiederum sublimiren / biß er in fundo fließt wie ein Wachs / so ist das Oleum recht bereit.

NB. Mir ist es in der 4ten ♎tion geflossen / ein Fluß ist Blutroth / seine ♎ weiß durchsichtig als eine Perlen-Mutter.

Jetzt nimm deines rothen ♎ und aufgeschlossenem ☉ 1. Theil / und solvire es in 2. Theil des vorgemachten ☿ Oels / wann er heiß und offen stehet; in der Kälte stehet er weiß / laß solches stehen in linder Wärme 4. Wochen in Aschen / so wird es sich zum Rotz auf den Metall flüssigen fixen Præcipitat coaguliren / so ist es recht bereit.

NB. Ich habs zu 14. Tagen / auch 3. Wochen / nachdem das ▽ regiert wird / figirt / man mag auch 1. Theil zu 10. Theil ☿ setzen / allein es braucht länger Zeit.

℞. 2. mal so viel ☽ / lasse es fliessen / trage den erstgedachten Præcipitat darein / so fliests als ♄ / lasse es eine halbe ½. Stund treiben / gieß es ab / so hast du in allen Proben beständig des höchsten Ducaten ☉.

[Die ☽ scheide darnach / so findest du so viel ☉ als des Præcipitats gewesen / trägst du es aber in ☽ / so bedarff es keines Scheidens.]

Wann

Wann das ☉ nicht Corpus, so halte ich von dieser Arbeit allhier Tincturam, und nicht ☉/ also wird ☿ durchs aufgelöste Corpus zum Corpus, und nicht Spiritus figirt. Hieraus mag ein jeder witziger die Augmentation ohne Faut nach der ersten fixion befördern / weilen ichs aber wegen der Zeit und anderer Ungelegenheit nicht gemacht / soll ich auch nichts davon schreiben. Allein genug ist / so man den ersigedachten ☿ wiederum solvirt mit diesem fixen Præcipitat, müste gleicher Gestalt nothwendig die erste fixion erfolgen. NB. ich habe mit einer Marck ☉ 4. Marck ☿ figirt / und bey Wien verkaufft / davon meine Unterhaltung erfolgt / und von andern Beschwerlichkeiten weiter nichts laborirt.

§.

Der Veronesische Proces.

Das ☉ ohne Abgang zu lauterer Anima zu bringen hoch Rubin-roth / solvirt sich in jedem gemeinen ▽ / ich habe diese Animam gesehen zu Verona / wie sie gemacht worden durch eine Fürstl. Person / hat 1. Loth 10. pocal-Wasser hoch roth tingirt / halt es ungefähr hiesiger 12. Maß / welches Ihrer Majestät Rudolpho gegen andere Sachen geschickt worden.

Folget der Proces.

℞. ☿ & ☉ / lasse es verpuffen / extrahir das ☉ / dessen nimm ein ½. ℔ / distillire darauf die Spiritus von einem △ mit ein wenig Phlegma, daß

daß es in 4. Finger hoch drunter gehe / dann di-
stillire immer fort die Spiritus darauf so lang / biß
in der Kälte keine Crystallen mehr von dem Saltz
schiessen / dann ist es bereit.

℞. ☉ / solvire es in ▽ / schlags nieder mit
Ol ☿ / dann wohl ausgesüßt / dann ℞. obgedach-
tes ⊖ / das in den Spiritibus ▽ zu einer Olität
worden / giesse es aus ermeldten ☉ Kalch / dann
wird es denselben ohne Brausen solviren / und
wird drinn zergehen als Butter / laß solchen in
einer Wärme oder M. B. stehen 10. oder 12.
☿ / hernach biß auf den Liquorum abgezogen /
und 3. mal so viel als das ☉ ist / Eisen-Sinter
drunter vermischt / und mit einem starcken Feuer
im Sand und Kolben-Glaß zur Sublimation
getrieben / so steigt das ☉ dick-roth und schön /
als ein Ding auf Erden mag gesehen werden /
ohn einigen Abgang / solches ☉ ist zu folgender
Arbeit auch bereit.

Die Essentia ☿ii hierzu.

℞. ☿♎ / der ohne ☉ gantz pur sey / ♃ auch ein
♄ / misch es auf dem Reibstein / so ♃ warm
gemacht / geschwind zusammen; es gehen die Spi-
ritus alsobald / thue es in eine Retorten / und
reibe es mit einem freyen △ / so gehet Oel und
Spiritus m. e. a / und ist in 5. oder 6. Stunden
alles gethan / kommt aus einem Pf. 24. Loth / klar
als ein Crystall.

[Ich wolte ☽ in dieſe Solution legen / und dann ſehen / wie weit ſich die gradation erſtreckt. Item in dem Spiritu ♃ wolte ich den Purpur-Mantel des B. V. ſol- ☉ viren / und ☽ darinn digeriren. Item Nota aus dem güldenen Ritter wolte ich die weiſſe geſtirnte ☽ nehmen / und mit ☿ ♎ ein ☿al ♈ machen / und damit dieſes Werck augmentiren.]

℞. Nun dieſes obgemeldten ☉ gieſſe dieſe Eſſentiam drüber 3. Finger hoch / ſo wird es zur Hand alles Blutroth aufſchlieſſen / laß ſtehen über Nacht / dann in Sand diſtillirt / ſo ſteiget ſolche Solution alle Blutroth über den Helm mit der Eſſentia ☿ / ſo haſt du das gröſte Geheimnuß auf Erden. Nota. Dieſe Eſſentia oder Oleum ☿ darinnen das ☉ Blutroth ſtehet / ſoll nicht in die Coagulation oder Tinctur kommen / dann das ♃ verhinderlich iſt / das mit herüber geſtiegen. ☉ Es habens etliche alſo coagulirt / aber nach der Fixation nicht tingirt / doch habe ich geſehen auf 1000. Theil tingiren / will aber hernach nichts mehr angreiffen zu ſolviren / dahero die Augmentation zu befördern unmöglich / es werden auch 1000. ſeyn / die ſolches nimmermehr voneinander ſcheiden können / das behalte du zum beſten.

Folgt die Scheidung.

℞. wohl-gereinigten ☿ 8. Loth / und von dieſer Eſſentia 16. Loth / thue es in den rothen Liquorem der übergeſtiegen / zur Hand wird [illegible]

Eſſe

Essentia oder Oleum ☿ das ☉ fallen lassen/ und den ☿ als ein Crystall solviren / solches muß abgezogen werden / und zuletzt mit süssem Wasser den Liquorum oder Animam ☉ / welche in ▽ gehet / abdistillirt / oder igne aparto verrauchen lassen / so hast du die Animam ☉ / welche in Ewigkeit zu keinem Corpus mehr zu bringen/ solche wirst du zu deinem Vorhaben weiter wissen zu gebrauchen.

6.

Augmentatio ☉ à Digbæo facta.

Purgire das ☉ per ♂ / darnach mache es zu einem subtilen Kalch / durch ☿ & ♃ / mit welchem er 5. mal calcinirt werden muß / zuletzt den Sp. V. davon abgebrennt / alsdann wieder gereverberirt / auf daß alle anklebende Spiritus hinweg getrieben werden.

℞. ☿ / sublimire denselben mit ♁ und ☉ siebenmal / nach jeder Sublimation denselben mit ♂ feil reducirt.

Mache ein ℞ wie gebräuchlich / setze es etliche Tag in digestion, alsdann dephlegmire es mit sonderbarer Vorsichtigkeit / und reducire es also / daß weder Phlegma noch einige irrdische fæces darbey bleiben. ℞. vorbesagten ☉ ☿ / solvire solches so wenig als möchlich ist / in vorgemeldtem ℞ / vermache es wol / und setze es in ein sehr gelindes M. B. das Glaß muß / weil es genau beschlossen seyn solte / zimlich groß seyn. Nachdem es solvirt / so lasse es noch etliche Tage

digeriren / und wann die Solution gantz perfect klar / so gieſſe daſſelbe von den weiſſen fæcibus ab.

[NB. Saltz flüſſig zu machen / geſchicht / wann daſſelbe erſt wol gereiniget in vorgedachtem ☿ aufgelöſet / und ſo lang das ☿ davon diſtillirt und cohobirt wird / biß es flüſſig wird.]

Dieſes jetzt-gemeldten flüſſigen Saltzes ʒß in vorgemeldtem ☿ ſo wenig als müglich iſt / auffolvirt / welches aber nicht alſo geſchicht / ſondern durch die Digeſtion befördert werden muß. Nachdem es nun klar auffolvirt / ſo gieſſe beyde Solutiones, nemlich dieſe und die vorige von ☉ zuſammen / und ſo ſichs etwann præcipitirt / ſo laſſe es wol verſchloſſen in gelinder Digeſtion ſtehen ſo lang / biß alles auffolvirt und klar ſey / alsdann laſſe es nach dieſem noch 15. Tage in gleichmäſſiger Digeſtion ſtehen / nach dieſem dephlegmire es mit gar gelinder Wärme / und ſo die Spiritus kommen / höre auf / und thue des obgemeldten ♎ ʒß wol vulveriſirt darzu / alſobald wieder wohl verſchloſſen / und in vorige Digeſtion geſetzt ſo lang / biß der ♎ wol auffolvirt ſey. Alsdann dephlegmire es wieder / bey welcher Arbeit wol in acht zu nehmen / daß nichts güldiſches mit übergehe / welches nun mit den Spiritibus ☿ leichtlich geſchehen kan / und man nicht allein an den übergehenden gelben Tropffen / ſondern auch / daß dieſelbe das Leinwand gelb färben / erkennen kan / alsdann ſigillire es Hermeticè, und ſetze es in Miſt. Nach 6. Monaten haben wir das Glas eröffnet / und mit gar gelinger Wärme die Feuchtigkeit davon diſtillirt / und

und das überbliebene güldische Saltz auf ☽ restrictam getragen / haben von ℥i. ☉ ℥vii. erhalten / ferner auf ein Jahr digerirt / haben von ℥i. ☉ ℥x. bekommen / und so fort biß auf ℥xxii. vor ℥i. Wie viel Zeit jedesmal mit der Arbeit zugebracht / kan ich nicht eigentlich sagen / ich vermeine aber / daß es besser wäre / daß man die Materiam nach genugsamer Digestion in dem Mist in truckener Wärme biß auf die vollkommene Fixation digerire / und auf eben solche Weise / als mit dem ☉ geschehen / die Materi multiplicire.

7.

Subtiliation durch die 3. Salia.

℞. ☿ / ☽ & ☉ ana in so wenig warm Wasser solvirt als es seyn kan / filtrirt / dann ☉ Blätter oder dünn geschlagen ☉ hinein gethan / und 24. Stund in einem heissen Sand bey nahe kochen; was vom Wasser verraucht / kan man anfangs wieder ersetzen / endlich das ▽ gar evaporiren lassen / so wird ein gelbes Saltz daraus / solches gepulvert / und mit Sp. V. extrahirt / biß es hoch gelb wird / diese Solution filtrirt / und ☿ hinein gethan / wol umgeschüttelt / so præcipitirt er sich / ein Tag etliche darinnen digerirt / biß die Solution weiß wie Wasser wird / dann solche abgegossen / den ☿ mit einem Sp. V. edulcorirt / getrücknet / in eine Phiol zum figiren gesetzt / gibt ein schön Blutroth Præcipitat, reducirt / oder in ☽ getragen und geschieden / gibt ein Augment.

Etliche thun die gelbe Solution deß Sp. V. ad consistentiam ☿ abstrahiren / damit thun sie 3.

oder 4. Theil gemein ☿ reiben / ein Tag oder 8. in linde Digestion setzen / und in währender Zeit öffters reiben / dann den ☿ durchtrucken / so befinden sie / daß Solutio ☉ mit zum ☿ worden / wormit sie ander ☉ amalgamiren / figiren / præcipitiren / und einen Theil davon reduciren / das ander Theil aber mit dergleichen ☿ animato wiederum augmentiren / und so fort procediren.

8.

Subtiliation durch den Spiritum Vini.

Zu mercken / wann man ☉ / ☽ oder ander Metall in ihren gehörigen Menstruis corrosivis solvirt / etwann digerirt / und etlichemal cohobirt / (kan nicht schaden / wann man die Menstrua etlichemal renovirt /) endlich zu einer dicken Olität abstrahirt / oder zu einer gelinden ♎ consistentz / alsdann in wol gereinigten / und etlichmal ♎* in einem starcken rectificirten Sp. V. solvirt / so viel immer zu solviren möglich / solchen Sp. V. alsdann in zimlicher quantität auf vorig Metallisches Oel oder Saltz in eine Phiol giesset / und im Mist oder Balneo, i. e. in einer feuchten Wärme wohl verwahrt ein Wochen etliche digerirt / so wird das Metall über alle massen subtilirt und flüchtig / also auch / daß / wann das Menstruum davon gezogen / und sublimir-Feuer gegeben wird / das Metall zu einem ☿ aufsteigt; und wann man diese Composition aus der Digestion nimmt / filtrirt / und einen gemeinen ☿ darzu thut / und damit digerirt / wird solcher dardurch sehr figirt / dann der Sp. V. hat in dieser Operation

tion eine wunderliche Krafft in die Metallen zu agiren / derentwegen Lullius so viel von dem Aqua vitæ schreibt / und seyn auf solche Weise die Sp. V. mit den Metallen so viel zu vereinigen / daß / wann er hernach rectificirt und verbrennt wird / die Metallen mit ihm in der Flamme verbrennen / so die höchste Subtiliatio ist.

NB. Spiritus V. volatilisirt, figirt und edulcorirt alle Metallen / also einen harten Ducaten geglüt / in Sp. V. da ☉ in solvirt / abgelöscht / wird so weich und leicht-flüssig als ♄.

9.

Subtiliatio ☽ secundum Keslerum Centur. 3. §73.

℞. gut ▽ 4. Loth / thue es in ein Kolben-Glaß / laß darinn solviren 2. Loth fein ☽ / und in einem andern Glaß-Kölblein gemein ☿ wol purgirt auf 2. Loth. Beyde Solutiones thue in ein anders und grössers Glaß / thue darauf einen Helm / und distillire das ▽ davon / biß die Materi trucken wird; das abdistillirte Wasser schütte wieder drauf / und distillir es wieder davon / das wiederhole also 6. mal / auf das letzte siehe / daß die Materi gar trucken sey / es wird wol nützlich seyn / daß du es einmal oder 3. mit frischem ▽ stärckest / dann nimm die Materiam, so in dem Boden des Glases blieben / also warm / die wird etwann gelb sehen / reibe sie auf einem Stein / und schütte darauf in einer gläsern Schaalen guten Sp. V. so viel / daß es über die Materi 3. Finger schwimmet / das wird sich voneinander geben wie ein rother

Grund; wann es sich nieder gesetzt hat / lasse es durch einen Fleck wüllenes Tuch rinnen oder lauffen in eine gläserne Schaale oder Schüssel / darinnen auf 8. Loth neu purgirter ☿ sey. Dieses Medicamentum Metallicum, so es Tröpffleinsweise fällt durch das Tuch / wird es dieselbe coaguliren wie Teig / und wirst sehen / daß im Anfang der Coagulation wie ein Stern aus dem ☿ scheinen und sehen wird. Dieser coagulirte ☿ soll trucken werden in einem weissen leinen Tuch.

Das ▽ soll gebrennt werden mit ☋ 1. Theil / ☉ und ☽ jedes auch 1. Theil / sonst durchaus wie ein ander ▽.

NB. Uber diesem Proceß hat sich nachfolgende Glossa bey einem gefunden: Post trinos errores emersit justificatio, d. 22. ♄ Dec. 1648. cum Hans Walner in Saalfeld: die Materi muß nicht auf die Truckene abstrahirt werden / sonsten kan sie der Sp. V. nicht ermeistern / muß nur ad Oleitatem abgezogen seyn / so wird der Sp. V. sauerlecht.

NB. Aus eben solchen Fundament / und auf eben solche Weise kan das ☉ mit ▽ solvirt zu Crystallen abstrahirt / und mit Sp. V. digerirt werden.

Clas-

Classis II.

Von Mercurial-Oel und Wassern.

10.

Processus ex Mercurio sublimato per Butyrum ♁.

1. Pf. Reg. ☿ & ☽ kostet 15. g. thun 200. Pf. 65. fl. dieses Reguli 2. Loth gegen 22. Gran ☽ / thut das Pf. 1½ Loth / und 52. Gran ☽ / beträgt in dem Centner 146½. Loth / 4. Gran ☽ / 1. Loth fein ☽ ist werth 23. g. oder 19. fl. die Marck / thun die 146½. Loth 172½. fl. davon abgezogen die 65. fl. Unkosten / bleibt Gewin 107. fl.

Nun ist dieses ☽ ☉reich / also daß 1. Loth desen 16. Gran hält / beträgt auf obiges ☽ 60. Gran auf 1. Ducaten gerechnet / 40. Ducaten oder 120. fl. samt vorigen 107. fl. ist der gantze Gewin 227. fl.

Nun ist zu mercken / daß die eisern Schlacken vom Regulo auf gewisse Weise tractirt so viel ☉ geben / daß sie den Regulum bezahlen samt allen Unkosten / gehen also die 65. fl. wieder zurück / und bleibt Gewin 292. fl.

Hierzu wird ferner erfordert auf 100. Pf. Reguli, und 200. Pf. sublimat, und solche Arbeit allemal mit frischem ♎ 3. mal repetirt / thut 300. Pf. ☿ ♎ / diese werden in der Destillation zu einer Butyro, und führen die Animam ☽ mit herüber / solches Butyrum rectificirt / und damit auf Posters Manier procedirt / mit der 24 Asche zu præcipiti-

ren und zu gradiren/ geben in der reduction 100. Marck ☽/und 200. Loth ☉/aber so man das Butyrum an statt der Proserpinæ auf ♂/☉ oder ☽ gebraucht/ und derselben Animas darmit extrahirt/ so bekommt man eine Tinctur und gradation, also daß ein Centner Butyri gantz wol auf 1000. Ducaten zu bringen ist.

Der Proceſs ist folgendes.

℞. ♄ 1. Pf. ♂ ½. Pf. mach mit dem Fluß ☿ & ☉ einen Regulum, welcher mit gedachtem Fluß noch einmal zu reinigen. Alsdann nimm ♄ 8. Loth/ ♀ 4. Loth/ damit mache mit vorigem Fluß einen Regulum, ohne fernere Reinigung.

Nun nimm des obigen Reguli ♂ 8. Loth/ des Reguli ♀ 4. Loth/lasse es m. e. a. schmeltzen/ darein trage noch 4. Loth ♀/ und trage ein wenig von dem vorigen Fluß darauf/ so ist der Regulus bereitet/ dessen und ♎ ana distillirt/ und so starck getrieben/ daß zuletzt der Regulus schmeltze/ solchen treibe ab/ so findet sich in jedem Loth desselben 16. Gran ☽/dessen drittes Theil ☉ ist/wann aber das ♀ der ersten Arbeit nicht rein/ so muß die Arbeit mit den ♎ biß zum drittenmal wiederholet werden/so findet sich ein ☽ und ☉reiches ♀.

Der Regulus kostet beyläufftig wie folget: ♀ 3 Pf. 6. Groschen/ ♂ 1. Pf. 2. Groschen/ ☿ ½ Pf. 2. Groschen/ Kohlen --3-- Arbeits-Lohn--2 gr. Summa 15. gr.

Der Gebrauch der Schlacken ex Regulo ♂ ist folgender; Man lauget dieselben mit warmer ▽ aus/ das zurück gebliebene wird getrücknet/ alsdann mit demselben Pulver die ☽ cementir

nd geschmoltzen / dann noch etlichemal mit obi-
em Pulver cementirt / dann abgetrieben und
eschieden / findet sich eine ☉scheidung / die ge-
achte Laugen kan unter warmes ▽ gemischt /
nd zu Bädern gebraucht werden / ist gut vor die
Krätze und Scharbock / und thut alles / was ein
atürlich warmes Bad verrichten kan; so aber
bgemeldte Lauge eincoagulirt und zum Kalch
emacht / und die ☽ damit offt und lang geschmol-
en wird / so kan es dieselbe etlicher massen gradi-
en und figiren.

II.

Etliche Observationes über das Butyrum ♁.

1. Es muß nicht so viel ♁ darzu genommen wer-
en / dieweil es dann wegen allzugrosser Fettigkeit
icht solviren will.

2. Ut ☿ ♎ sit factus per ▽ i. e. ⊖ & ⊕, nicht
ber mit ♁ / sonsten führet es die Metallen nicht
ber.

3. Das Butyrum kan über das ☹♁ rectifi-
irt werden / dann mit Sp. V. rectificato præci-
itirt / filtrirt und digerirt / gibt ein herrliches
olvens.

4. Wann der Sp. ⊕ über ein Butyrum gegos-
n wird / so macht er eine reaction und præci-
itirt sich / und wird daraus ein solvens, welches
us dem ☉ die Tinctur ziehet / und ein weisses
orpus als ☽ zurücke läst.

5. Ebenmässigen effect hat ein ▽ und ▽ /
erowegen wann in solchen Menstruis ☉ oder ☽
lvirt / und das Butyrum damit niedergeschla-

gen

gen wird / und distillirt / so nimmt das Solvens die Animas ☉ aut ☽ in derer Distillation mit herüber / welche Krafft ihrer Subtiliation hernachmals andere Metallen penetriren / gradiren und tingiren.

6. Wann das ♄ mit dem Butyro übergeführt / solches rectificirt / und eine solvirte ☽ oder ☉ instillirt / dann digerirt wird / gibt ein Augment.

7. ☽ mit dem Butyro elevirt / und dessen rectificirtes Oleum über einen ♃ Kalch abstrahirt wird / gibt ☉.

8. Noch ☉ / noch ☽ / noch ☿ können durch das Butyrum übergeführt werden / wann dieselbe nicht mit ☿ vermischt seyn.

9. Wann ein Butyrum ♄ mit der Anima eines Metalles imprægnirt ist / so wird es mit Sp. ☿ figirt / und erlanget man in der Destillation einen ☿ vitæ, oder fixes Bezoardicum, welches seinen ingress erlanget durch zuthun frisches Reguli.

10. ☿ wird durch ♄ daran verblasen figirt.

11. Es ist muthmaßlich / daß die Salia das jenige seyn / welches in dem ☿ ♎ die Würckung verrichtet / darinn ist es zu untersuchen / ob es die Salia allein thun / oder der ☿ darbey seyn muß / und ob der ☿ durch dergleichen Arbeiten nicht zugleich animirt werde.

12.

Etliche Processe dienend zur Erläuterung.

1. Ein Modus das Butyrum zu machen absque ☿ ♎, s. 81. Theil / Salis comm. 2

Theil

heil / ♁ ad rubed. calcinati 4. Theil / wol v.
a. gemischt und distillirt / erstlich lind / letztlich
arck / so bekommt man eben das Butyrum als mit
em ☿ ♎ / præcipitir es mit warmen ▽ / so gibt
s weisse flores ☿ vitæ genannt / welche oben und
nten purgiren / und in der reduction einen Re-
alum geben.

13.

Noch ein Modus Butyrum ohne ♎.

℞. ☽ 1. Theil / ☉ 2. Theil / cale 4. Theil /
isce und treibs per retortam, gibt ein Buty-
m, deme von ♂ gantz ähnlich / und eben solcher
ugenden.

14.

Tinctur-Oel.

2. ℞. fein ☉ 1. Theil / ♃ 8. Theil / fiat regulus;
rzu nimm 3. mal so viel ☿ ♎ / und treibe es m.
a. herüber erstlich lind / dann unten und oben
gegeben / oder C. M. treibe klein / und schütte
s Oleum wieder drauf / distillire es wieder / und
petire es zu 4. oder 5. malen / dieses Oleum de-
legmire in M. B. und giesse alsdann auf 1. Loth
ses Olei 1½. Loth guten Sp. V. ziehe ihn per M.
gelind ab / so hat man ein Rubinroth Oleum,
ssen 1. Loth 16. Loth ☿ zu Bestand tingirt.

15.

Zur Confirmation deß vorhergehenden.

3. ℞. ☉ & Reguli ana, fluant, dann pulveri-
t / und gar wol darunter gerieben ☿ ½. ℔ dieser

Mixtur

Mixtur 1. Theil/ ☿☌☽ 3. Theil/ reibe es wol v. e. a. thue es in eine Retorten / rühre es wol v. e. a. alsdann reibs im Sand herüber / das erste Plegma thue hinweg / das dicke Oleum behalte / und cohobire es von seinem C. M. zu 5. malen / und so noch ein Phlegma darbey / so ziehe es per M. B. davon. Auf dieses Olei 1. Theil / giesse Sp. V. 2. Theil / laß es 8. ☌☿ digeriren / alsdann das klare von den fæcibus abgegossen / und ein M. B. ad Oleitatem abgezogen / so bekommt man ein edel Oleum, worinn die ☽ zu klarem ☉ gradirt wird / wann nehmlich solch Oleum per gradus ignis in eine fixe substantz coagulirt wird / welches zu notiren.

16.

Postens Opus.

4. ℞. Regulum ♄ der sehr rein und ☽ ana, laß se es wol fliessen / den fein pulverisirt / und 2. mal so viel ☿☌☽ darunter gemengt / so durch ▽ gemacht wird / (den Handgriff nimm wol in acht/) dann durch die Retorten distillirt / hernach unter das C. M. wieder 2. Theil ☿☌☽ gerieben / wieder distillirt / und diese Arbeit mit frischem ☿☌☽ so offt wiederholt / biß alles herüber ist. In dieses Oleum ☽ treibe die Spiritus vom ☉ und ☌ ana setze es ☌☿ zu digeriren / dann giesse es m. e. a. auf einen reverberirten ♃ Kalch / ziehe es auf die Truckene ab / laß es mit ☉ und ☌ schmeltzen und abtreiben. NB. Ich habe genommen 1 1/10. Theil von des Polten ♃ Digestion, wie jetzt gemeldet / und ☉ und ☌ 1 1/10. Theil / laß es wol m. e. a. ☵ so gibt es ein gelbes Glaß / wie ♄ gelb / auch har

und glänzend/ das habe ich heraus gescharrt/ und in fixen Regulum und ♄ in duplo getragen und abgetrieben. Diß Korn habe ich geschieden/ so gibt es schön und gantz rein ☉ 1. Marck nicht minder/ eher mehr als 2. Loth ☉/ das ist gewiß und wahr.

MB. Wann das ☽ mit dem ♎ herüber gestiegen ist/ giest man dieses ☍ an einen reverbirirten ♃ Kalch/ und figirt es darinn/ das ist des Postens Opus, da soll die Marck ☽ 5. Loth ☉ geben. Aliter soll man nur bloß an das ☍ ☽ den Sp. ☉ cum ♂ giessen/ und m. e. a. figiren/ und kein ♃ Kalch darzu brauchen/ sondern mit einem guten Fluß in den fixum Regulum eintragen/ soll viel ☉ geben.

16.

Sublimat-Werck auf Zin.

Rsp. ♃ ℔. 1. und ☿♎ 8. Loth/ mache |.|.|. in einem guten Tiegel wol verlutirt/ allein oben auf dem Ober-Deckel mache ein klein Löchlein/ daß die Feuchtigkeit auf eine Stund davon rauchen mag/ alsdann gib ein gemeines △ auf 1. Stund/ die andere mache das △ ein wenig stärcker/ die dritte Stund gib ihm wol starck Feuer/ daß es im Tiegel schmeltze zu einem Regulo. Das Löchlein must du vermachen/ wanns die eine Stund stehet/ darnach thue den Regulum heraus/ setze ihn wieder ein wie vor/ nimm 2. Loth ☿♎ sublim. darzu wie vor/ und nimm für 8. g. Müntz zu ℔. laß es wieder also stehen wie vor/ lasse es wieder schmeltzen zu einem König/ verlutirs wieder wie vor/ hüte dich vor diesem gifftigen Rauch/

dann

dann trage den König in ♄ und treibs ab/ so hast du aus ℔. 1. ℥ 16. Loth. ☽.

18.

Die perfecte Metallen plus quam perfect zu machen.

℞. ☉ ℥i. solve in ♈ / ☽ ℥iii. solve in ♉/ gieſſe beyde Solutiones zuſammen / ſo wird eine die andere præcipitiren / und ſo ſie einander nicht genug præcipitiren/ ſo gieß noch etwas Sp. ♎ / oder nur eine Solutionem ♎ communis darzu. Wann alles genugſam præcipitirt / laſſe es m. e. a. wol auffieden / hernach ☌ ſtill ſtehen/ daß ſich das præcipitirte ſetze / welches unterdeſſen als Brumbern aufwachſen wird / filtrir es/ und den zuruck-bleibenden Calcem ſüſſe wol aus/ und trückne und zeitige es durch ſein innerliches Agens zur Tinctur auf folgende Weiſe: die ſolvirte Metallen haben gewogen ℥iiii. der Zuwachs von den Saliniſchen Spiritibus wird ſeyn ℥ii. derowegen thue zu dieſer Mixtur auch ℥ii. wol pulveriſirtes Reguli ♁ / miſche es / und treibe es aus einer Retorte per gradus, ſo haſt du ein Butyrum ♁ ☉re und ☽re, dann die Anima ☉ durch das ♂ oder Arietem mineralem ſehr exaltirt iſt; diß Butyrum muß man rectificiren/ ſo wird es wie ein hoch-rothes Oel / mit welchem ☉/ ☽ ♄ und ☍ Lamellen / oder in calcem redigirt in ihrer gantzen Subſtantz in eine Tinctur zu maturiren/dann dieſes Butyrum hat die Animas ☉/ ☽ & ☿ ♁ bey ſich.

℞. Dieſes ☉ſche Oel / und digerire darinnen verſchloſſene Laminas ☉ & ☽ / ſo werden

in

sie sich solviren / und in einen Lapidem coaguliren; die Salinische Theil aber / als welche zu dem Metallischen Composito nicht gehören / sich nach und nach davon scheiden / welche Salinische Atomos die Philosophi eine Minervam der Nymphen nennen / und wäre sehr nutz / und dem Werck sehr beförderlich / wann man solche Separation leichtlich zu Wege bringen könte / welches dann wol müglich / und ich darfür halte / durch den ✕ oder Sp. V. zu Wege zu bringen.

19.

Nachfolgende Proceß als wahr befunden / dienen zur Confirmation.

Glauber. Cent. 4. §. 39.

Wann man ein ♀ / darinn ☉ solvirt ist / über ein Butyrum ♄ abtrahirt / so geht die Anima ☉ & ♄ Blutroth über den Helm / solche in eine Solutionem ☽ gegossen / so fällt die ☽ zu Boden / und ziehet die Tinctur des ☉ & ♄ mit sich aus dem Wasser / davon das Wasser weiß / und die ☽ roth wird / ist eine Tinctur und universal-Medicin auf Menschliche und Metallische Leiber. NB. der Rest von ☉ und ♄ / welcher nicht übergestiegen / ist gantz fix / und ein gut Diaphoreticum, also wird die Anima Mortuorum, i. e. ☉ & ☽ ex orco, das ist / Plutonis Werck-Hauß geführet. Vide Nuysement. de Spiritu & Sale mundi.

§. 40. Wann man auf solche Weise durch Proserpinam, das ist / Butyrum ♄ die Animam ♂ also überführet / so erlanget man noch eine höhere Tinctur, welche viel weiter streckt als die se

von ☉ gemacht / und gleicher Weise in dem über-
gehen gantz fix und Feuer-beständig wird.

§. 41. Auf solche Weise kan aus dem Butyro
♂ und ☽ eine weisse Tinctur übergeführt wer-
den / welche ♁ / ♂ / ♃ und ♄ in ☽ tingirt.

NB. Solche Tincturen werden in dem über-
führen durch des Plutonis Aquam Stygiam fi-
girt / daß sie keiner weitern fixation nöthig ha-
ben.

§. 42. So man aber die übergestiegene rothe
Tincturen ♂ & ♁ mit Solutione ☉ præcipi-
tirt oder conjungirt / absüßt und trucknet / so er-
langet man ein trucken Gradir ▽ / welches alle
weisse und rothe Metallen / damit geschmoltzen /
also gradirt und verbessert / daß sie auf der Ca-
pellen gut ☉ und ☽ mit grossem Nutzen der La-
boranten sitzen lassen.

NB. 1. der ♂ muß mit Sp. ⊖ solvirt seyn / und
in das Butyrum ♁ gegossen.

2. Butyrum ♂ ist ♂ in ▽R solutum, und über
das Butyrum ♁ gegossen.

3. Als etwann durch den Sp. ⦶ figirt ist / so
wird es unflüssig / bekommt aber seinen Ingress
wieder / wann man es mit Regulo ♁ fixo, i. e.
Reg. ♁ ♂ versetzt.

20.

Sublimatio ☿ Crystallina per ▽

℞. ☿ a. ℔. 1. ▽ ℔ 1 ß / solvirs in einer Glaß-
Kolben / distillire das Phlegma in M. B. davon
biß auf die Spiritus, laß es erkalten / wirff Sa
commune 2½. ℔. dann sublimirs mit rechten
Feuer

Feuer / so sublimirt er sich hübsch Crystallisch. Diesen ♎ solvire aufs neue in einem ▽ / thue wieder Sal commune darzu / und sublimire solches wie zuvor / und wiederhole solches zum drittenmal / so wirst du einen sehr schönen ♎ haben.

21.

Baron von Sontale de Bartelstein Proceß ex ☿ ♎ ♂ & ♃ von Herrn D. Lohn probirt / und zu Ulm D. Bechern communicirt.

Zu geflossenem ♃ 1. ℔ gießt man 1. ℔ ☿ii in einem Tiegel warm gemacht / daß sie zusammen eine kleine Weile im Fluß stehen / hernach gießt mans aus in ein irrdenes mit kaltem ▽ angefülltes Geschirr / und waschets mit ⊖ ▽ sehr wol und offt ab / biß das Amalgama sehr schön und glänzend wird / wann es an der Sonnen oder hinterm Ofen getrücknet / so thut man gleich viel ☿♎ darzu / und rührts in einem steinern Mörsel / wohl v. e. a. legts auf eine gläserne Tafel im Keller / und läßts fliessen mit untergesetztem Glaß / welches im Frühling / Mense Martio, Aprili und Majo am füglichsten geschehen kan / so wird innerhalb wenig Tagen ein Milchfarbiges Wasser / lactis Virginis instar herab fliessen / solches per retortam in arena abdistillirt / gibt erstlich ein Phlegma, alsdann einen Spir. Acidum, endlich gna adaucto ein dicklechtes schönes Oel / welche alle besonders aufzuheben seyn. Das C. M. thut man in 2. oder 3. Glaß-Schaalen / und stellets

an die Lufft / doch nicht an die Sonne / so wird es die Lufft begierig an sich ziehen / und gantz feucht werden in wenig Tagen / alsdann kan man wie oben wiederum davon distilliren erstlich Phlegma, darnach Spiritum, endlich ein Oleum rubicundum, wann es mit starckem Feuer getrieben wird / so sehr schön mit Farben spielet. Und dieses Lufft setzen und distilliren kan man 10. 12. und mehrmal continuiren / wird allezeit im distilliren vom Phlegmate, Spiritu und Oleo, doch nach und nach etwas weniges herüber gehen.

Wir haben auch bißweilen das C. M. klein gerieben / mit proprio Phlegmate angefeuchtet / filtrirt / exsiccirt / und dann erst ære exponirt / so ist alles schöner / reiner und klarer herüber gangen.

Wir haben auch einen halben Theil ♃ / und ½. Theil Speauter genommen / und eben auf obige Manier mit procedirt / und haben befunden / daß sich dieses C. M. eher und leichter solvire / deß Oels haben wir genommen 10. Theil / und über 1. Theil dünne ☉ Blätlein gegossen / und in digestione eine Zeitlang (etliche Wochen) stehen lassen / davon ist das ☉ mehrentheils aufgelöset worden / hat eine schöne güldische Farbe bekommen / welches unser gradir-Oel war / darinn haben wir dünn geschlagene Blechlein gelegt / und 14. oder 3. Wochen in digestione stehen lassen / so haben wir dann ⅓. Theil davon gut ☉ befunden.

22.

Process Caroli de Repas zur Wienerischen Neustatt laborirt.

℞. ♁ cr. præp. 1. ℔. ♂ Feil rein gewaschen ℔. 5. ☿ ♎ ℔iß misce, distillire es aus einer Retorten wie ein Butyrum, der ☿ wird sich revificiren / solchen separire von dem fetten Oel / dieses rectificire per se: aus dem C. M. extrahire l. a. mit gemeinem ▽ das ♂ / ♁ Saltz / dessen wird eine ziemlich Quantität / und an Farbe grünlecht seyn. Pulversire es / thue es in eine Retorte / und giesse obiges Oel drüber / cohobire es dreymal davon / letztesmal gib ein gut Feuer von oben / so werden sich hoch-rothe Crystallen sublimiren / solche vereinige mit dem Oel / so solviren sie sich alsbald alsbald in der Kälte / und machen zusammen ein hoch-rothes Oel / welches damit fertig. Wann man dann laminirtes ☽ darinnen 15. Tag digerirt / dann capellirt und scheidet / so wird man den Effect finden.

NB. Nimm diese Schlacken des Suchsenii (de ♁) lauge sie aus / und reverbirire sie lind / biß zur Castanienbraunen Röthe / die extrahire mit ▽R / wird also schön als eine solutio ☉ / darein lege Laminas ☽ / werden Kohlschwartz / laß es eine Zeitlang stehen / dann abgezogen und reducirt.

23.

Grundlers Process in Nürnberg.

Augmentum ☽ æ.

℞. ☽ Kalch 1. Theil / guten ☿ ♎ 4. Theil / gefeilt ♄ 3. Theil / ✳ 2. Theil / mische es m. e. a. thue es in eine Kolben / und giesse 2. Finger hernach folgende Laugen drauf / die mache also: Nimm zu dem Kalch gebrannte Ziegelstein / schütte warm ▽ drauf in ein Tuch / was herab laufft / schütte wärmer wieder drauf / das thue 10. oder 12. mal / so wird es zu einer Lauge / und ziehet aus den Kieselsteinen das ⊖ centrale heraus. Wann man denen 2. Finger hoch in den Kolben über obberührte Materi gegossen / so verlutirt man den Alembicum darauf / setzt es in Aschen-Capellen / gibt gemach △ / so steigt das ▽ herüber / und treibts so lang / biß die Materi im Kolben noch etwas feucht verbleibt.

NB. So wol zu observiren / dann thut man diese feuchte Materi in eine Phiol / versigelts Hermeticè, setzt es ein oder 2. Tag in linde Digestion, so wird ein grünes Oleum daraus / diß wird genennt Oleum Philosophorum. Wann man dieses coagulirt mit starckem △ / so wird diese Materi erstlich allerhand Farben bekommen / dann grau / zuletzt mit starckem Feuer Kohlschwartz und ponderos werden. Diese / wann man einträgt in ♄ / so schwer die Materi wiegt.

Nb.

NB. Diese Materi wird wie ein Butter aussehen / wann man es recht macht / so wird es die Helffte aufs wenigste ⅓ perfect ☽ auf der Capelle lassen / daß also aus 1. Loth ☽ 4. Loth / 4. oder aufs wenigste 3. Loth ☽ / neben vielem ☉ so es in sich hält / nach dem Artreiben austragen wird. So man dieses Werck zu rechter fixation auf die vorige Weise figirt / so wird eine formal-Tinctur daraus; so man in vorigem Oleo Philosop. in digestione allzeit mehr und mehr ☽ Kalch zusetzt / so wird es selbigen ☽ Kalch radicaliter auffolviren / und zwar so lang und viel / biß es nicht mehr annehmen will / und gantz imprugnirt wird / so thut es Wunder præstiren.

24.

Process das ☉ radicaliter zu solviren / und zwar Blutroth und flüssig / dann durch die perfecte fixation zu einer Tinctur.

℞. Crystallen ♀ & ♂ mit Oleo ☉ / darauf schütte Sp. ☉ mit dem 2ten Theil butyri ♁ / so solviren sich die Crystallen ♂ & ♀ gantz roth auf / dann weiter in einem andern Kolben solvire in einem Sp. ☉ Ducaten ☉ / so wird es hoch gelb solviren. Diese beyde Solutiones schütte gemach zusammen.

NB. Es wird brausen / darinn muß man die Solutionem ☉ Tropffenweise in die Solution der Crystallen ♀ & ♂ giessen. Diese Mixtur in eine Retorte gethan / in einem Vorlag herüber

distillirt / wird einen hoch-gelben Sp. geben / der ist imprægnirt mit dem ♀ ☉ ♂ und ☿.

Auf das ☽ so roth aussehen wird / giesse frischen Sp. ☿ mit dem dritten Theil butyri ♄ / lasse es über Nacht also in der Kolbe stehen / so wird es wiederum um das ☽ auflolviren / dann per retortam getrieben / gibt wiederum einen gelben Sp. aber nicht so hoch gelb als der erste; ist also genug. Dann so man dieses zum drittenmal repetirt / so gehet kein gelber Sp. mehr herüber / sondern ein gantz weisser / und ist also ein Zeichen / daß alle tingirende ♀ ☉ ♂ & ☿ herüber gestiegen. Das C. M. so weißlecht aussehen wird / habe ich in ♄ getragen / hat mir auf der Capellen ein gantz weisses fixes Corpus hinderlassen / und 3. Theil vom ☽ Zugang / daß / als ich selbiges in ▽ solvirt / ist mir von ½. Ducaten an weissen ☉ was weniges abgangen / das ist der ♀ ☉ / und die 3. Theil vom ☽ Zugang in ▽ auflolvirt / und schön Himmelblau die Solution gesehen. Die 2. erste hoch-gelbe Sp. die nicht mehr corrosivisch seyn / auch keine Hand färben / die per retortam übergangen / habe ich in ein Gläßlein wohl mit Wachs vermacht / an die Sonne gestellt / ist über die massen hoch ☉ gelb worden. In diesen Sp. habe ich gefeilet ☉ gethan / die Phiolen zugeschlossen / hat es nicht strepitando auflolvirt / sondern in linder Digestion allgemach erst in 8. Tagen / und ist oben auf dem Sp. der ♀ ☉ trefflich hellglänzend erschienen / und ist von Tag zu Tag gröſſer worden / dann sich præcipitirt / und wird darinn radicaliter

liter zu einem Liquor auffolvirt. So man in diesem Liquore mehr gefeiltes Ducaten ☉ auffolvirt und digerirt / und gefeiltes ☽ hinein thut / so wird in einem Augenblick das gefeilte ☽ die Tincturam in sich nehmen / und der hoch-gelbe Spiritus gantz weiß werden. Thut man ☉ hinein / so wird das Gold gantz gelb / und gibt in der Scheidung ein treffliches Augmentum ☉. Also kan leichtlich aus diesem Sp. ein ☉ tinglrendes ☉ gemacht werden / wann es nur wohl mit ☉ imprægnirt / digerirt und solvirt wird; weiters habe ich genommen ♀ Aschen und ✱ ana. im Keller innerhalb 3. Wochen zu einem grünen Brey fliessen lassen; diesen grünen Brey in warmen ▽ auffolvirt zu einem Himmel-braunen ▽ / das filtrirt und eincoagulirt zu einem grünen ⊖ ♀ mit einem frischen Regen ▽ solvirt und coagulirt / biß aus dem blauen ▽ ein Graßgrünes ☉ mit güldenen Flindern sich erzeigt / das ist der Secretus Ignis Helmontii ♀. Dieses Graßgrünen fixen ☉ ♀ habe ich die Helffte auf das vorgemeldte ☉ ☉ gegossen in einen offenen Phiol in einer Nacht eincoaguliren lassen auf die Helffe / dann Hermeticè versiegelt / in linde Digestion gesetzt / so wird es schwartz-weiß / hoch-gelb / und endlich Blutroth aufsublimiren / und theils am Boden verblieben / die Phiol kehre ich alle 8. Tag ein / und gebe so lang Feuer biß es fix worden / und die Materi wird aussehen wie ein Blutrother Granat / der dann die völlige Tincturam ☉ gibt.

25.

Proceſs von dem ☿ Waſſer.

I. Julius von Hardeck Præcipitat, 4. mal wahr befunden.

℞. ☿ ♎ ℔. 1. wie er insgemein mit ☉ und ☽ gemacht wird / theile ihn in 3. Theil / und lege ihn auf 3. verzinte ♂ Blech in einen feuchten Keller / und rühre ihn offt / dann rinnt von dem ℔. ♎ in die 16. oder 18. Loth ▽ herab innerhalb 10. oder 12. Tagen. Dieſes ▽ nehme treib darein die Spiritus von ☉ 8. Loth / und ☿ 2. Loth / laſſe aber das Phlegma zuvor hinweg gehen / und treibe allein die Spiritus darein. Dieſes ▽ oder ∴ wird Blutroth / und ſolvirt alle Corpora. Den ☿ / darauf den Blechen ligt / thue herab / und ſublimir ihn / ſo ſteigt der ☿ eins Theils lebendig auf / und am Boden bleibt ein fixer Præcipitat, den trage in das ☉ mit einem guten Fluß / ſo gradirt er ſich halber in gut beſtändig ☉ / und den lebendigen ☿ mag man wiederum ſublimiren / ſo rinnet er zum andernmal. NB. das Blech muß man mit Inſchlet beſchmieren / ſonſt friſt es in 3. Tagen Löcken drein.

26.

Coyens und Boyley Process deß ∴ ♀.

☉ in tribus Salibus ⊕ ⊖ O. ut notum in via sicca, extrahe tincturam, cum Sp. V. ahstrahe & cum ☿iali præcedent. procede ut scis.

27.

II. Weisse Erde aus dem ☿ al Oel.

Das in humido resolvirte ☿ al Oel filtrire/ und mit ✕ oder warm distillirtem ▽ solvire es/ so wird sich eine weisse Erde zu Boden setzen/ welche einen ☿ præcipitirt. Solche Erde wol getrücknet / und nach und nach mit dem ☿ Oel/ so davon præcipitirt / imbibirt / und wiederum so offt eingetrucknet / und mit obigen ☿ Oel angefeuchtet / biß es wie Wachs fliest/ dann probir ob es tingiren will.

28.

III. Gebrauch des ☿ ∴ zum ♃.

℞. ♃ 8. Loth / darauf giesse 21. Loth des obigen ☿ Olei, in einer Retorte cohobirs 3. mal lind / dann thue noch 6. Loth von ☿ Oleo darzu/ so wird der ♃ flüssiger/ und werden zuletzt Sternen und Rosen kommen/ und wird aus dem ☿ ♎ und ♃ gutes ☉ werden.

29.

29.

IV. Alle Metallen zu solviren.

℞. ☿ 2. Loth / ♃ 1. Loth / fac Amalgama, darunter reibe ☿ ≐ 1. Loth / laß es im Keller fliessen / mit diesem ▽ ☿ angerieben / und in humido fliessen lassen / wiederhole es biß du Wasser genug hast / darinn solvire ☉ und ☽ / und coagulire es wieder.

30.

V. Ein anders ☿▽.

℞. ♃ und ☿ / f. Amalgama, dieses mit dem 4. oder 5.ten Theil ☽ angerieben / dann retortice distillirt / gibt ein schwartz ▽ gleich wie eine Dinte / welches in der Sonnen oder andern kleinen Wärme coagulirt / dessen thue ein wenig über ☿ / und distillire es per Alembicum. In dieses ▽ thue flores ♄ / und distillir es retortice, vereinige damit Animam ☉ / solve & coagulire das Oleum ♃ mediante ☿ gemacht / ist allen übrigen Metallen ein Todt / und solvirt sie.

31.

VI. Proceſs eines ☿▽ zur Tinctur.

℞. deß ☿▽ mit ♃ gemacht / filtrire es und solvire darinn halb so viel ☿≐ / setze es an einen feuchten Ort / so solvirt es darinnen / dieses reiterire

terire so offt / biß du dessen ein Genügen hast; darnach mache ein ▽ aus ☉ ♄ 1 / und ☽ ¾. ♄. thue es in Scheid-Krug / distillire erstlich das Plegma hinweg / und wann die Spiritus gehen wollen / so lege das Glaß mit dem ☿▽ dafür und lutire es / treibe die Spiritus mit starcken △ davon / biß keine mehr gehen / so wird das ☿ al △ so starck / daß es ☽ solvirt als oben; nimm das ☿▽ / solvire darinnen ☽ Kalch / setze es in eine warme Aschen / biß sich alles aufsolvirt hat / thue es darnach in eine Phiol wohl vermacht / setze es in einen Ofen / regiere das △ / biß es ein truckenes Pulver wird / welches also zu fermentiren: ℞. dieser weissen Erden oder truckenem Pulver 3. Theil / mische es mit 2. Theil ▽ / und anderthalb Theil ☽ Kalch / setze es wieder ein wie vor / also kanst du es mehren für und für mit dem ☿▽ und ☽ Kalch.

Die rothe Tinctur wird mit dem ☉ auch also gemacht / nur daß es am ersten schwartz wird / darzu must du in das ☿▽ die Spiritus von ♀ treiben also: ℞. ☿ & ♄ calc. ana 1. Theil / ☉ 10. Loth / mache es gleich wie den andern / und thue das Phlegma auch hinweg. Des ▽ nimm 3. Theil zu einem Theil ☉ / setze es auf eine warme Aschen / laß eintrucknen in dem Kolben-Glaß / dann nimm es auch / reibe es auf einem Stein zu Pulver; dessen nimm 2. Theil / und des ☿▽ 1. Theil / setze es in eine mässige Wärme bey 8. Tagen / daß das schwartze Pulver eines Theils weiß werde / reibe es wieder / thue wieder von ☿▽ daran / also daß diese Arbeit 4. mal geschehe / so

hast du dieselbige schwartze Erde zu der weissen gebracht. So es weiß worden ist / solt du kein ☿▽ mehr darzu thun / sondern starck △ geben / daß es sich verkehret in ein röth Pulver / und so es siehet als ein geriebener Saffran / dann hebe es heraus / so hast du die röthe Tinctur. Wilt du / daß sie höher werde / so thue ihm also: seynd es 3. Theil / so setze ihnen zu 2. Theil ☿▽ / und einen halben Theil ☉ Kalch / subtil gerieben / und setze zu digeriren ein biß auf seine Vollkommenheit / das kanst du vermehren mit seinem ferment, das ist ☿▽ und ☉ Kalch. Diese Tinctur verwandelt das ☽ / und ☿ in das beste ☉.

32.

VII. Ein ☿.. zur Tinctur.

℞. ☿♎ & ✳ ana ein ½. ℔. reibs m. e. a. klein / thue es in ein Kolben-Glaß / darauf giesse 2. mal so schwär ☾ ▽ als der Materi ist / setze es in ein Sand-Capell / und distillir es per Alembicum mit lindem △ biß auf die Spiritus: gieß das distillir ▽ wieder darauf / und distillire es wieder herüber / und das thue 6. mal mit an- und abziehen / und zuletzt mit starckem △ / daß die Spiritus alle herüber kommen / so fliesset der ☿♎ und ✳ m. e. a. in fundo zu einer gelben Massa. Diese Massa reibe klein zu Pulver / und thue es in eine Kolben / giesse darauf guten Sp. Sp. daß er 4. Finger hoch darüber gehe / und setze es in M. B. zu extrahiren so lang / biß sich der ☿♎ aller auffolvirt hat in ein Oel / das geschiehet auf das

längste

längste in 5. oder 6. Tagen / doch weil es in seiner Solution stehet / giesse abermal den Sp. V. der herüber gehet / wieder darauf / biß es gar auffolvirt hat / das siehet man / wann der ☿ nicht mehr stößt im Glaß / so hat er sich zu der Solution ergeben. Alsdann so distillir den Sp. V. all herüber / so bleibt das Oleum ☿ in fundo in Gestalt wie ☉ / und hat sich der ☓ samt dem Sp. V. davon gezogen / das Oel behalte fleissig auf.

33.

VIII. Oleum ☿ zur Medicin.

℞. ☿ wohl gereinigt / solvire ihn in ▽ / schlage ihn nieder mit Oleo ♀ / wohl abgesüsset / koche ihn in distillirtem Essig / die Solution giesse ab / und frischen ☓ darauf / koche und repetire es so offt / biß bey nahe alles solvirt; den imprægnanten Essig ziehe per M. B. ab / so bleibt ein Massa wie ein weisses ☋ zurück. Dieses koche in distillirtem Regen ▽ einen halben Tag / das ▽ ziehe ab / und koche es mit frischem / das wiederhole zum vierdtenmal. Das zurück gebliebene digerire mit Sp. V. in Roß-Mist in einem wohl-vermachten Glaß 14. oder 30. Tag / distillire es / so gehet ein Milchfarber Liquor über / und hängen sich an das Glaß Crystallen / welche sich innerhalb 2. Tagen auch in einen Liquorem resolviren / den Sp. V. ziehe sehr lind davon / so bleibt ein graues Oel zurück / dieses

dige-

digerire mit frischem Sp. V. biß zum drittenmal/ so erlangt man ein wohl-riechendes Oel. Usus. Dieses Oels 3. oder 4. Tropffen durchtringen den gantzen Leib / machen entweder einen linden Stulgang/ oder treiben einen starcken Schweiß/ lassen nichts unreines in dem Leib / alle innerliche Versehrungen/ oder durch scharffe Flüsse angegriffene und aufgefressene Nieren/ Därme und Lunge heilet es / und macht trefflich Fleisch wachsen / ist auch gut gegen die Fisteln / böse Geschwär / Krebs / Aussatz / Krätze und Frantzosen innerlich eingenommen / ehe man äusserlich was auflegt; insonderheit in Mund und Hals-affecten, in Pest / gifftigen Fiebern und schwärer Noth ist es auch sehr gut.

ENDE.

Folgende Bücher sind auch bey Joh. Daniel Taubers seel. Erben zu haben.

Als

Des Hrn. BERNHARDI, Grafen von der Marckt und Tervis Chymische Schrifften von dem gebenedeyten Stein der Weisen / aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet / auch mit des Hrn. Joachim Tanckens und anderer Gelehrten Anmerckungen ans Liecht gestellt durch Caspar Horn Ph. & Med. Doct. 8 1717

RIPLÆI (Georgii) Chymische Schrifften / darinnen von dem gebenedeyten Stein der Weisen und desselben Kunstreichen Præparation gründlich gehandelt wird. Nach der Lateinisch- und Englischen Edition Herrn William SALMONS ins Teutsche übersetzet durch Benjamin Roth-Scholtzen, Ph. & Med. Doct. 8 1717.